

Deutsche Postbank International S.A.



## Geschäftsbericht/Annual Report 2009

ClimatePartner.

Deutsche Postbank International S.A.  
Geschäftsbericht / Annual Report 2009

Lagebericht	2
Bericht des Abschlussprüfers	12
Finanzbericht	14
Bilanz	14
Gewinn- und Verlustrechnung	16
Anhang zum Jahresabschluss	17
Organisation	44

Management report	46
Auditor's report	56
Financial report	58
Balance sheet	58
Profit and loss account	60
Notes to the annual accounts	61
Organisation	88

## Lagebericht

### Bericht des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2009

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachdem das Jahr 2008 nahezu vollständig im Schatten der globalen Finanzmarktkrise stand, zeigte sich bereits im Frühjahr 2009, dass Prognosen einer globalen Rezession nicht in dieser Härte eintreffen werden. Weder der private Konsum noch die Investitionen brachen so stark ein wie befürchtet. Stattdessen zeichnete sich eher der Beginn eines Erholungsprozesses ab. Begleitet wurde diese positive Entwicklung allerdings durch massive geld- und fiskalpolitische Impulse der Notenbanken und Staatsregierungen.

Im Euroraum hatte die Europäische Zentralbank im Kampf gegen die Finanz- und Wirtschaftskrise nicht nur den Leitzins auf das Rekordniveau von 1 % herab gesetzt, sondern darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen aufgelegt, um vor allem den Finanzsektor zu stabilisieren. So wurden „erweiterte Maßnahmen zur Unterstützung der Kreditvergabe“ ergriffen, um sicherzustellen, dass Zinssenkungen an die Wirtschaft weitergegeben werden. Insbesondere sollten Banken in die Lage versetzt werden privaten Haushalten und Unternehmen weiterhin Kredite zu gewähren. Aufgrund dessen sind Banken mit nahezu unbegrenzter Liquidität versorgt worden. Ferner wurde die Liquiditätsversorgung über das Tenderverfahren für längere Zeiträume als zuvor bereitgestellt. Darüber hinaus sollte mit dem Aufkauf gedeckter Schuldverschreibungen ein Markt wiederbelebt werden, der eine wichtige Finanzierungsquelle für Banken und Spezialinstitute darstellt. Trotz all dieser Maßnahmen haben sich zwar die negativen Auswirkungen der Finanzkrise gemildert, von Normalität an den Märkten konnte jedoch nicht die Rede sein. So zeigte sich unter anderem, dass weder der Interbankenhandel in dem Maß funktionierte wie in den Jahren vor der Krise noch dass die Kreditnachfrage der Unternehmen vergleichsweise einfach befriedigt wurde.

Neben diesen geldpolitischen Instrumenten wurden fiskalpolitische Maßnahmen in Form von Konjunkturprogrammen verabschiedet. Diese länderspezifischen wie staatsübergreifenden Maßnahmen setzten sich aus staatlichen Investitionen und aus Subventionen des privaten Konsums zusammen. Auch hierdurch sollte der sich andeutende Erholungsprozess gestärkt und gefördert werden.

Im Euroraum verbesserte sich somit im Jahresverlauf die konjunkturelle Lage im Vergleich zum Jahr 2008. Positive konjunkturelle Nachrichten erreichten die Finanzmärkte aus den Ländern Deutschland und Frankreich. Vor größeren, länger anhaltenden Problemen stehen hingegen tendenziell die südeuropäischen Staaten und Irland. In Spanien beispielsweise müssen die geplatzte Immobilienblase, die deutlich gesunkene Wettbewerbsfähigkeit und der starke Konsumeinbruch verarbeitet werden. In einigen EU-Ländern außerhalb des Euroraums ist die Lage noch viel dramatischer.

In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt im Berichtszeitraum um rund 5 % geschrumpft. Im Schlussquartal ging der Schwung der beiden Vorperioden wieder verloren. Dabei hatte der Einbruch des Außenhandels den größten Anteil. Stütze bot allerdings der Konsum, da die privaten Ausgaben und auch der Staatsverbrauch anstiegen. Staatlich forcierte Maßnahmen wie beispielsweise die sogenannte Abwrackprämie für Autos wirkten sich positiv aus. Die Reaktion des Arbeitsmarktes auf diesen Konjunkturunbruch war eher verhalten. So führte unter anderem die Verlängerung der Kurzarbeit zu relativ stabilen Verhältnissen.

Die Inflationsrate in Deutschland verminderte sich signifikant im Jahr 2009. Verzeichnete sie 2008 nach Eurostat noch ein durchschnittliches Niveau von 2,8 %, lag sie nunmehr bei 0,2 %. Die Entwicklung der Inflationsrate für den Euroraum verlief ähnlich. Einen nicht unwesentlichen Einfluss hatten dabei Öl- und Nahrungsmittelpreise, die den starken Anstieg von 2008 korrigierten.

Der durch die Finanzmarktkrise ausgelöste Imageschaden der Banken sorgte in Deutschland dafür, dass das Thema „Sicherheit“ die Anlageentscheidungen Privater stark beeinflusste. Dies zeigen die überproportional gestiegenen Sicht- und Spareinlagen. Ebenso war eine Anlegerflucht in Qualität bzw. Sachanlagen zu beobachten, beispielweise bei Edelmetallen. Dennoch haben sich die Börsen durch die konjunkturelle Erholung positiv entwickelt und dazu beigetragen, einen Teil der Bewertungsverluste des vorherigen Jahres auszugleichen. Gemessen am deutschen Leitindex haben sie sich seit ihrem Tief im März um über 60 % erholt, verglichen mit dem Jahresende 2008 blieb ein Plus von ca. 20 %.

Der Markt für Unternehmensfinanzierungen kennzeichnete sich im ersten Halbjahr 2009 durch eine rege Nachfrage der Unternehmen nach Schuldscheindarlehen. Durch das restriktive Angebot der Banken – bzw. durch die Anzeichen einer sogenannten Kreditklemme – sind die Margen gestiegen. Im zweiten Halbjahr verfolgten Anleger die deutlich positive Entwicklung der Unternehmensanleihen und investierten zunehmend in den sich ausweitenden Markt. Hierdurch sank das Volumen der Schuldscheinemissionen und der Markt für Unternehmensfinanzierungen war von einem Rückgang der Kreditmargen gekennzeichnet, obgleich die Kreditrisiken zumeist nicht dementsprechend sanken.

Der Devisenmarkt wurde in den vergangenen Monaten von Wetten auf eine allgemeine wirtschaftliche Erholung bestimmt. Marktteilnehmer setzten auf die robuste Entwicklung der Nachfrage nach Energie und Rohstoffen und demzufolge auf vergleichsweise nachhaltiges Wachstum in Staaten mit großen Vorkommen. Nachdem der Euro-Dollar-Kurs im Jahr 2008 noch Rekordwerte verzeichnete, ging er 2009 zunächst auf Tauchstation, lag im März nur noch knapp über 1,25 US-Dollar pro Euro, stieg in den anschließenden Monaten bis auf 1,51, ehe er auf 1,43 US-Dollar pro Euro zurückfiel.

## Geschäftsentwicklung

Die Deutsche Postbank International S.A. (PBI) konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der heftigen Nachwirkungen der Finanzmarktkrise ein gutes Ergebnis erzielen.

Insbesondere das im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Neukreditvolumen und die erzielbaren Zinsmargen trugen im Berichtszeitraum zu einem beachtlichen Zinsüberschuss bei. Zudem hat die PBI durch entsprechende Positionierung die sich ergebenden Möglichkeiten am Geldmarkt erfolgreich nutzen können. Die steilere Zinsstrukturkurve hat dabei das erfolgreiche Geschäftsjahr der PBI gestützt.

In den Erträgen des Privatkundengeschäfts der PBI spiegelt sich unter anderem das schwierige Marktumfeld wider. Dennoch sind die Erträge in diesem Segment nur moderat gesunken. Die erheblich gesteigerten Gebühreneinnahmen im Kreditbereich wiederum haben diesen Rückgang allerdings mehr als kompensiert und insgesamt zu einem guten Provisionsüberschuss der Gesamtbank geführt.

Das im Vergleich zum Vorjahr bessere Finanzergebnis zeigt, dass die PBI von einem deutlich verminderten Abschreibungsbedarf betroffen war. Zudem sind gegenüber dem vorherigen Jahr hohe Wertaufholungen im Finanzanlagebestand zu verzeichnen. Nicht zuletzt hat die Einengung der Credit Spreads im Berichtszeitraum zu erheblichen Bewertungsgewinnen in unserem Portfolio geführt.

Durch die extremen Verwerfungen an den Märkten konnten im Jahr 2008 keine marktnahen Kurse festgestellt werden. Dadurch erfolgte eine Preisfeststellung mittels der Discounted Cashflow Methode. Die rückkehrende Liquidität der Märkte im Jahr 2009 führte dazu, dass wieder marktnahe Kurse bestimmt und angesetzt werden konnten.

Im Berichtsjahr hat die Bank in Anwendung des Rundschreibens CSSF 08/386 aufgrund der Schadensfälle bei drei Luxemburger Töchtern isländischer Banken Zahlungen in Höhe von 137.452 € (Vorjahr 97.000 €) zu Lasten der Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem an die AGDL geleistet. Die im Berichtsjahr erhaltenen Rückerstattungen durch die AGDL in Höhe von 74.738 € aus diesen Schadensfällen hat die Bank steuerneutral in die Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem eingestellt. Darüber hinaus hat die Bank Rückstellungen in der gesetzlich zulässigen Höhe von 149.350 € dotiert.

Insgesamt betrachtet blickt die Bank auf ein gutes Jahr 2009 zurück, in dem die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert werden konnte. Während der Zinsüberschuss aufgrund eines rückläufigen Zinsniveaus nur leicht abnahm, konnte der Provisionsüberschuss gegenüber 2008 deutlich gesteigert werden.

## Privatkundengeschäft

Das Privatkundengeschäft am Luxemburger Bankenplatz sieht sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Dazu tragen unter anderem die Marktverunsicherung aufgrund der Finanzmarktkrise sowie die Debatte um das Abschaffen des Bankgeheimnisses bei. Dennoch hat sich das Privatkundengeschäft der PBI positiv entwickelt. So konnte auch im Jahr 2009 die Anzahl der betreuten Privatkunden prozentual zweistellig gesteigert werden. Das insgesamt zufriedenstellende Ergebnis zeigt, dass die Bank verunsicherte Anleger mit Weitsicht durch die Turbulenzen an den Märkten begleitete. Dafür stehen einerseits die hohe Beratungskompetenz für Anlagen im Geldmarkt sowie in Aktien-, Renten- und Garantiefonds. Andererseits werden im Rahmen von vertriebsunterstützenden Maßnahmen sowohl Filialen als auch Kunden aktiv angesprochen und kompetent beraten.

Ferner werden im Segment Privatkunden im Rahmen der Servicefunktion für das Konzerngeschäft die Altersvorsorgekonten betreut.

Unterstützung bekommt der Bereich Privatkunden zudem durch die Kapitalanlagegesellschaft Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. (PBVM). Hier wurden mit dem *Postbank Dynamik DAX Garant II* und dem *Postbank Strategie Protekt Plus II* zwei neue Teilfonds aufgelegt, die ein Jahresendvolumen von rund 194 Mio. € aufwiesen.

## Firmenkundengeschäft

Das Firmenkundengeschäft der Bank mit seinem Beratungs- und Betreuungsschwerpunkt des Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagements erfuhr wie in den Vorjahren auch eine außerordentlich erfolgreiche Entwicklung. Trotz der weiterhin gegebenen Turbulenzen an den Märkten und den nur zögerlich abklingenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf deutsche Unternehmen konnte die eingeschlagene Positionierung im Markt weiter gefestigt und ausgebaut werden.

Das Einlagengeschäft konnte auch in diesem Berichtsjahr die Erfolge der Vergangenheit bestätigen und vorhandene Volumen- und Ertragspotenziale auf hohem Niveau ausweiten. Die PBI stellte abermals ihre Rolle als solider und stabiler Geschäftspartner in schwierigen Zeiten sicher. Selbst das historisch niedrige Zinsniveau und die absehbaren Liquiditätsbedürfnisse der Unternehmen konnten diese sehr positiven Entwicklungen nicht gefährden.

Als Folge des weiterhin bestehenden Trends im Firmenkundenkreditgeschäft hin zu mehr bilateralen Geschäftsformen und der unverändert steigenden Präsenz der Postbank im Markt stieg auch das Volumen an kurzfristigen Geldmarktziehungen von institutionellen Kunden sukzessive an.

Auch die Erfolge im Zins- und Währungsmanagement konnten weiter konsequent ausgebaut werden. Neben einer intensivierten Neukundengewinnung und der Steigerung der Produkteinführungs- und Beratungskompetenz legte die stetig steigende Akzeptanz des Postbank

Konzerns vor allem bei deutschen Firmenkunden den Grundstein für ein weiteres, außergewöhnlich gutes Ergebnis im Zinsderivate- und Devisengeschäft. Dabei konnte gleichermaßen die Kunden-, Produkt- und Ertragsbasis gesteigert werden.

Darüber hinaus erfolgte im Berichtszeitraum zum einen eine stärkere Vernetzung in der Betreuung der Kunden mit der PB Firmenkunden AG. Zum anderen konnte durch die Einführung neuer Produkte die Produktpalette erfolgreich erweitert werden.

## Internationale Finanzierungen

Trotz der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise steht die PBI ihren Kunden weiterhin mit angemessener Liquidität zur Verfügung. Die Bank führte auch 2009 ihre konservative Risikopolitik im Neukreditgeschäft fort und begleitete eine Vielzahl überwiegend deutscher Unternehmen mit bilateralen Transaktionen. Ebenso beteiligte sie sich an Konsortialkrediten und Schuldscheindarlehen. Damit konnte sie an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen und steigerte ihr Neukreditvolumen gegenüber 2008 nochmals.

## Treasury

In diesem Bereich wurde die geschäftspolitische Zielsetzung einer Reduzierung der Risiken im Bankensektor vor allem durch Fälligkeiten von Pfandbriefen erfolgreich umgesetzt. Des Weiteren erfolgte in diesem Segment ein konsequenter Ausbau des Zins- und Liquiditätsmanagements. Dadurch wurde die Weiterentwicklung des Risikomanagements vor allem im Bereich der Bonitäten ermöglicht und erfolgreich etabliert. Die Optimierung der Steuerung der Kreditrisiken im Rahmen einer risikoadjustierten Kreditpolitik führte im Berichtszeitraum zu einer stetigen Verbesserung der Risiko-Ertragsprofile.

## Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. (PBVM)

Die PBVM – als hundertprozentige Tochtergesellschaft der PBI – hat trotz der schwierigen Marktbedingungen des zurückliegenden Jahres ihre konservative Produktpolitik fortgeführt und 2009 zwei Fonds mit einer Garantie bzw. Wertsicherung aufgelegt, die sich einer regen Nachfrage der Privatkunden erfreuten. Insgesamt konnte das betreute Anlegerkapital um 209 Mio. € gesteigert werden, so dass per Jahresende 2009 18 Fonds mit einem Vermögen von 1,58 Mrd. € verwaltet wurden. Die Wertentwicklung der Fonds verlief der guten Kapitalmarktentwicklung entsprechend durchweg positiv. Das Vorjahresergebnis beläuft sich auf rund 9,3 Mio. € und wurde 2009 in Form einer Dividende an die PBI ausgeschüttet.

Die Funktionen der Fondsadministration und Depotbank werden von der PBI wahrgenommen. Der Vertrieb erfolgt zum Großteil durch die Deutsche Postbank AG und durch die Anlageberatung der PBI.

## Organisation, IT- und Projektarbeiten

2009 wurden die bestehenden IT-Systeme aktualisiert, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wurde die Serverinfrastruktur der Bank in Teilen erneuert, um die Kapazitäten effizienter zu nutzen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Aufbau einer eigenen Website, anhand der sich nunmehr Kunden umfassend über die Geschäftstätigkeiten der PBI informieren können.

Die Projektarbeit konzentrierte sich auf die Einführung neuer Produkte. Fokussiert wurde insbesondere der Ausbau der Beratungskapazitäten für Firmenkunden und die weitere Verbesserung des Managementinformationssystems. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Weiterentwicklung der bestehenden Risikomanagementsysteme dar.

## Risikomanagement

Innerhalb des Postbank-Konzerns ist die PBI in die konzernweite Risikomanagement- sowie Risikocontrollingstrategie eingebunden. Primäres Ziel ist es das Management zeitnah über aktuelle Risikosituationen zu informieren. Dabei kann eine optimale Risikoallokation durch die definierten Risikolimits vorgenommen werden.

Die Bank ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit diversen Risiken ausgesetzt. Zu diesen zählen Marktpreis-, Liquiditäts-, Kredit- und operationelle Risiken.

Marktpreisrisiken resultieren aus den Veränderungen von zins-, währungs-, spread-, volatilitäts- und aktienbehafteten Positionen und Beständen. Derartige Risiken werden im Rahmen festgelegter Höchstbeträge zur Ertragserzielung eingegangen. Um das Risiko zu begrenzen, hat die Bank Limite beschlossen, die börsentäglich vom Risikocontrolling überwacht werden.

Das Value-at-Risk-Modell (VaR) bezeichnet eine statistische Methode zur Abschätzung des möglichen Verlustes aus Marktpreisrisiken. Es berücksichtigt besonders den Volatilitätsaspekt. Die Darstellung des Value-at-Risk-Limits erfolgt über das bei der Deutschen Postbank AG implementierte Risikomanagementsystem ADAPTIVE. Bei dem Value-at-Risk-Limit handelt es sich um ein dynamisches Limit – realisierte und nicht realisierte Nettoverluste mindern das vorgegebene Limit. Als Grundlage für die Ermittlung der VaR-Kennzahlen wurde für das Nicht-Handelsbuch eine Haltedauer von 10 Tagen, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % definiert. Im Handelsbuch wurde eine Haltedauer von einem Tag, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % definiert. Grundsätzlich kommt ein Varianz-/ Kovarianz-Ansatz zum Einsatz. Im Laufe des Jahres 2009 erfolgte im Handelsbuch jedoch eine Umstellung der Berechnungsmethodik auf die Monte-Carlo-Simulation. Die Berechnung der Auslastung des Nicht-Handelsbuches erfolgt weiterhin mit dem Varianz-/Kovarianz-Ansatz, wobei allerdings zur Zeit schon zusätzlich der Monte-Carlo-VaR ausgewiesen wird.

Die Überwachung der Limite für das Handels- und Anlagebuch wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Risikocontrolling der Deutschen Postbank AG in der Zentrale wahrgenommen. Das vom Vorstand der Deutschen Postbank AG genehmigte Limit für das Handelsbuch beläuft sich auf 1,265 Mio. € (Vorjahr: 1,265 Mio. €), für das Nicht-Handelsbuch auf 110 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €).

Währungs- bzw. Wechselkursrisiken resultieren aus in Fremdwährungen gehaltenen Positionen, die Devisenkursschwankungen ausgesetzt sind. Das Währungsrisiko wird im täglich von der Postbank Zentrale in Bonn bereitgestellten Value-at-Risk-Report zusammen mit dem Zinsänderungs- und Spreadrisiko ausgewiesen. Die Devisenposition nach einer IFRS-nahen Betrachtungsweise der Bank wird täglich durch das Rechnungswesen ermittelt und stellt einen integralen Bestandteil der Gesamtbanksteuerung dar. Sie wird ergänzt durch die barwertige Devisenposition, die durch das Risikocontrolling der Bank ermittelt wird.

Zinsrisiken werden täglich in Form von „Deltavektoren“ durch Simulation eines Zinsshifts um einen Basispunkt für verschiedene Laufzeiten gemessen. Zusätzlich wird auf monatlicher Basis ein Stresstest durchgeführt, in dem verschiedene Zinskurvenveränderungen simuliert werden.

Zudem wird monatlich ein Stresstest für Bonitätsspreads gemäß einem von der Deutschen Bundesbank definierten Szenario durchgeführt.

Die Überwachung der Händlerlimite liegt ausschließlich im Verantwortungsbereich des Risikocontrollings. Bei Erreichen der festgelegten Auslastungsgrenzen greifen die intern definierten Eskalationsprozesse. Damit ist stets eine entsprechende aktive Reaktion des Managements gewährleistet.

Die Bank definiert das Liquiditätsrisiko als Gefahr ihren Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht im erforderlichen Umfang nachkommen zu können. Basis der Liquiditätssteuerung sind die bekannten zukünftigen Zahlungsströme für eine definierte Periode. Unter Anwendung von Prämissen über Wiederanlagen, Kreditziehungen und Refinanzierungsmöglichkeiten im Interbankenmarkt sowie bei der Zentralbank werden erwartete Zahlungsströme ermittelt, aus denen sich ein erwarteter Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag ergibt. Auf dieser Basis können rechtzeitig geeignete Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. In diesem „Normalszenario“ kommen Limite zum Einsatz, deren Überwachung täglich erfolgt. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien simuliert. Dabei werden einzelne Parameter „gestresst“, um Sensibilitäten dieses Kriteriums aufzuzeigen und um bei Bedarf geeignete Maßnahmen einzuleiten. Neben dieser internen Liquiditätssteuerung ist die Bank in die konzernweite Liquiditätssteuerung eingebunden.

Bei den Kreditrisiken wird die Einhaltung der Adresslimite der Bank täglich überwacht. Dabei werden alle Kreditengagements, Kreditzusagen, Avale und Wertpapiere sowie Engagements in Devisen- und Derivategeschäften berücksichtigt. Das Management der Adressausfallrisiken erfolgt zentralisiert unter Berücksichtigung einzelfall- sowie portfolibezogener Aspekte.

Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Risikobewertung des Kreditportfolios erfolgt im Konzern nach Branchen, Ländern, Ratingsegmenten, Größenklassen sowie nach Risiko-/Ertragsverhältnissen. Die Anrechnung von Handelsgeschäften auf die kreditnehmerbezogenen Limite für Kredit-, Kontrahenten- und Länderrisiken und deren Überwachung erfolgt unmittelbar. Von der Bank werden zusätzlich Bonitätsrisikoparameter definiert, die auf Gesamtbankportfolioebene innerhalb bestimmter Grenzen einzuhalten sind. Durch die Etablierung eines umfassenden Bonitätssteuerungsansatzes werden sowohl Einzelgeschäftsfälle als auch Portfolioaspekte im Neu- und Bestandsgeschäft zentral betrachtet und gesteuert. Durch die enge Abstimmung und Koordination aller Beteiligten wird eine zügige Bearbeitung im Interesse der Kunden und der Bank ermöglicht. Hierdurch erfolgt eine umfassende Berücksichtigung eines zentralen und integrierten Bonitätsrisikomanagements.

Unter operationellem Risiko versteht man die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten können. Risiken dieser Art werden durch Schadensfallberichte, monatliche Risikoindikatorenerhebungen sowie halbjährliche Assessments überwacht und dokumentiert. Dabei steht jedem Geschäftsfeld ein OpRisk-Manager zur Verfügung, der von seinen Mitarbeitern informiert wird, wenn diese Kenntnis über einen Schaden erlangen. Schadensfälle werden den Geschäftsfeldern zugeordnet und in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser erfolgt eine detaillierte Beschreibung des eingetretenen Schadens und eine Dokumentation der Schadenshöhe. Daneben werden Maßnahmen vorgeschlagen, um weiteren Schadensfällen präventiv zu begegnen.

## Bilanzentwicklung, Kapitalausstattung und GuV

Zum Bilanzstichtag beläuft sich die Bilanzsumme auf rund 16,5 Mrd. € (Vorjahr: 18,9 Mrd. €). Zurückzuführen ist diese Abnahme hauptsächlich auf verminderte konzerninterne Geschäfte sowie auf fällige Bankenrefinanzierungen. Hingegen konnte das Kreditvolumen im Bereich Firmenkunden gesteigert werden. Die PBI verfügt über ein gezeichnetes Kapital von 600 Mio. € und zählt mit ihrer Bilanzsumme zu den großen Banken in Luxemburg. Der aufsichtsrechtlich ermittelte Eigenmittelkoeffizient liegt zum Ende des Berichtsjahres bei 10,30 % (vgl. Anhang).

Im Berichtsjahr 2009 konnte ein Zins- und Provisionsüberschuss von 163,1 Mio. € (Vorjahr: 159,3 Mio. €) erzielt werden. Hierbei entfallen 141,3 Mio. € auf das Zinsergebnis. Einflussfaktoren im Zinsüberschuss waren hohe Margen im Kreditgeschäft sowie hohe Liquiditätsspreads. Der Provisionsüberschuss beläuft sich auf rund 21,8 Mio. € und stieg damit um ca. 50 % gegenüber dem Vorjahr. Beigetragen dazu haben auch vereinnahmte Restrukturierungsgebühren. Das Handels- und Finanzergebnis beträgt -21,9 Mio. € (Vorjahr: -170,3 Mio. €). Zu diesem gegenüber dem Vorjahr weniger kritischen Ergebnis hat unter anderem der deutlich verminderte Abschreibungsbedarf im Berichtszeitraum beigetragen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und

Kreditrisiken betragen -41 Mio. € (Vorjahr: -49,4 Mio. €). Hier resultiert der Großteil aus Wertberichtigungen nach Artikel 62 (Rechnungslegungsgesetz) sowie aus Einzelwertberichtigungen, die der Finanzmarktkrise geschuldet sind.

Der Verwaltungsaufwand, der sich aus Personal- und Sachkosten zusammensetzt, belief sich auf 26,7 Mio. € (Vorjahr: 26,5 Mio. €). Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich auf 4,4 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €). Für das Geschäftsjahr ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 85,6 Mio. € (Vorjahresverlust: -81,8 Mio. €).

## Genehmigung des Jahresabschlusses

Der Generalversammlung wird der Jahresabschluss am 15. März 2010 zur Genehmigung vorgelegt. Der Verwaltungsrat schlägt vor, das Ergebnis des Geschäftsjahres in Höhe von 85.642.079,54 € unter Verrechnung mit dem Ergebnisvortrag in Höhe -81.817.397,55 € wie folgt zu verwenden:

- Dotierung „Andere Rücklagen“:	3.823.000,00 €
- Vortrag auf das neue Geschäftsjahr:	1.681,99 €

## Konsolidierung

Der Jahresabschluss der Deutschen Postbank International S.A. wird in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG einbezogen.

## Unsere Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Bank 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon befinden sich zum Bilanzstichtag 24 in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter besitzt in der PBI einen hohen Stellenwert. Wie auch in den vorherigen Jahren spielte die Einstellung und Integration von qualifizierten Mitarbeitern eine wichtige Rolle. Mit mehreren Nachwuchskräften, sowohl Trainees mit akademischer Ausbildung, als auch Auszubildenden, stellt sich die Bank auf die Zukunft ein.

Der Verwaltungsrat bedankt sich bei den Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr großes Engagement. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zu dem guten Ergebnis im Geschäftsjahr 2009 geleistet.

## Ausblick

Das Jahr 2010 wird sich voraussichtlich als Jahr der Weichenstellung herausstellen. Es wird sich bestätigen, ob jene Prognosen eines globalen Aufschwungs oder die einer Stagnations- bzw. Rezessionsphase zutreffen. Zeigen wird sich, ob die milliardenschweren, staatlichen Unterstützungsprogramme greifen und den keynesianischen, nachfrageseitigen Wachstumsimpuls stimulieren oder ob sie diesen Zweck verfehlen.

Angesichts der – durch die Konjunkturprogramme induzierten – ausgeweiteten öffentlichen Haushalte sind die Staaten angehalten die Defizite wieder zurückzufahren und Konsolidierungsphasen der Staatsfinanzen einzuläuten. Gleichzeitig müssen die Zentralbanken ihre Niedrigzins- und Liquiditätspolitik überdenken. Sollte der Tiefpunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise allerdings nicht durchschritten sein, stehen die Regierungen weiterhin vor der Abwägung zwischen zusätzlichen Investitionen und einer wachsenden Staatsverschuldung.

Des Weiteren wird sich zeigen, inwiefern sich die im Rahmen des G20-Gipfels in Pittsburgh geforderten Bankenregulierungsmaßnahmen werden umsetzen lassen. In jedem Fall ist damit zu rechnen, dass zusätzliche Auflagen nicht nur erhebliche Kosten für die Banken mit sich bringen werden, sondern auch viel Kapazität binden.

Die deutsche Wirtschaft ist in der Vergangenheit gestärkt aus Krisen hervorgegangen, aus dem vermeintlichen Nachteil der Exportlastigkeit wurde ein Vorteil. Vorausgesetzt waren allerdings Auslandsmärkte mit Wachstum, zuletzt allen voran China. Angesichts der anhaltend niedrigen Inflationsrate wird damit gerechnet, dass die Europäische Zentralbank ihre Niedrigzinspolitik noch eine Weile fortsetzen wird. Wir schätzen, dass das Leitzinsniveau bis Ende 2010 nur moderat steigen wird.

Auf der operativen Seite hat das neue Geschäftsjahr der PBI so gut begonnen wie das zurückliegende Jahr beendet wurde. Das Geschäft mit Firmenkunden soll aufgrund der herausragenden Stellung im Konzern und der bisherigen erfreulichen Entwicklung in Zusammenarbeit mit der PB Firmenkunden AG weiter intensiviert und ausgebaut werden.

Für Privatkunden wird die Bank 2010 in Zusammenarbeit mit ihrer Tochtergesellschaft PBVM die Produktpalette weiter ausbauen. Zudem wird der weitere Ausbau der Privat- und Firmenkundenberatung auch im kommenden Jahr im Fokus stehen. Dabei wird die nachhaltige Kundenbindung der Anleger einen wichtigen Schwerpunkt bilden.

Es bleibt zu wünschen, dass sich die negativen Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2010 sukzessive abbauen und ein nachhaltiger Wachstumspfad eingeschlagen wird, der die Realwirtschaft auf Investitionskurs bringen wird.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Luxemburg, den 23. Februar 2010

Horst Küpker

Dr. Michael Meyer

Dr. Ralf Kauther

Christoph Schmitz

## Bericht des Abschlussprüfers

### Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 16. März 2009 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der **Deutschen Postbank International S.A.** geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2009, der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

### Verantwortung des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses liegen in der Verantwortung des Verwaltungsrats. Diese Verantwortung umfasst die Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Erstellung und der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung des Jahresabschlusses, so dass dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren, sowie die Auswahl und Anwendung von angemessenen Rechnungslegungsgrundsätzen und -methoden und die Festlegung angemessener rechnungslegungsrelevanter Schätzungen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den vom Institut des Réviseurs d'Entreprises umgesetzten internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet

ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Verwaltungsrat vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Prüfungsurteils ausreichend und angemessen.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der **Deutschen Postbank International S.A.** zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

### Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Verwaltungsrates liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 23. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers S.à r.l.  
Réviseur d'entreprises  
vertreten durch

Thomas Schiffler



# Finanzbericht

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern	8.008.936	173.106
2. Forderungen an Kreditinstitute	2.452.094.759	5.743.517
a) täglich fällig	229.843.186	655.150
b) andere Forderungen	2.222.251.573	5.088.367
3. Forderungen an Kunden	6.479.629.921	4.708.593
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.222.413.333	7.922.903
a) öffentlicher Emittenten	87.256.067	105.826
b) anderer Emittenten	7.135.157.266	7.817.077
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.446.294	25.771
6. Beteiligungen	31.020	31
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.462.047	15.455
8. Immaterielle Anlagewerte	1.743.351	2.176
9. Sachanlagen	1.050.172	1.270
10. Sonstige Vermögensgegenstände	8.702.167	12.150
11. Rechnungsabgrenzungsposten	233.458.826	308.756
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16.455.040.826</b>	<b>18.913.728</b>

Passiva	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.684.647.905	11.060.401
a) täglich fällig	2.075.609.945	928.348
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.609.037.960	10.132.053
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.805.687.422	6.926.111
a) Andere Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	2.482.505.312	2.861.589
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.323.182.110	4.064.522
3. Sonstige Verbindlichkeiten	12.383.880	14.409
4. Rechnungsabgrenzungsposten	131.504.749	186.931
5. Rückstellungen	79.645.188	70.346
a) Steuerrückstellungen	13.347.386	11.782
b) andere	66.297.802	58.564
6. Gezeichnetes Kapital	600.000.000	600.000
7. Rücklagen	137.347.000	137.347
a) Gesetzliche Rücklage	60.000.000	60.000
b) Andere Rücklagen	77.347.000	77.347
8. Ergebnisvortrag	-81.817.398	1
9. Ergebnis des Geschäftsjahres	85.642.080	-81.818
<b>Summe Passiva</b>	<b>16.455.040.826</b>	<b>18.913.728</b>
1. Eventualverbindlichkeiten, davon	350.634.211	480.326
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	350.189.295	479.753
2. Kreditzusagen	1.769.180.953	1.295.111

Gewinn- und Verlustrechnung  
für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009

Aufwendungen	2009 €	2008 T€
1. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	500.409.540	1.080.355
2. Provisionsaufwendungen	4.565.454	6.378
3. Ergebnis aus Finanzgeschäften	21.856.597	170.350
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	25.121.367	24.700
a) Personalaufwand	16.082.254	16.142
darunter:		
Löhne und Gehälter	13.480.462	13.762
Soziale Aufwendungen	2.235.311	1.869
davon:		
Aufwendungen für Altersversorgung	822.371	786
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	9.039.113	8.558
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.571.099	1.815
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	568.395	397
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	41.047.283	49.431
8. Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-	-
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern	87.207.685	-
10. Sonstige Steuern, soweit sie nicht unter obigen Posten enthalten sind	1.565.605	2.243
11. Gewinn des Geschäftsjahres	85.642.080	-
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>682.347.420</b>	<b>1.335.669</b>

Erträge	2009 €	2008 T€
1. Zinserträge und ähnliche Erträge	641.739.537	1.225.019
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	209.219.109	419.418
2. Erträge aus Wertpapieren	9.326.848	14
a) Erträge aus Aktien, Anteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	384	2
b) Erträge aus Beteiligungen	11.851	12
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	9.314.613	-
3. Provisionserträge	26.331.045	20.970
4. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12.042	183
5. Sonstige betriebliche Erträge	4.937.948	7.665
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern	-	79.575
7. Verlust des Geschäftsjahres	-	81.818
<b>Summe der Erträge</b>	<b>682.347.420</b>	<b>1.335.669</b>

## Anhang zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009

### Erläuterung

#### 1. Allgemeines

Die Deutsche Postbank International S.A. in Luxemburg (im nachstehenden kurz „Bank“ genannt) ist eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Postbank AG, Bonn. Sie wurde am 30. April 1993 als Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts gegründet. Die Gesellschaft ist in das Handelsregister beim Bezirksgericht Luxemburg unter der Registernummer B 43.851 eingetragen.

Gegenstand der Gesellschaft ist die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und fremde Rechnung im Großherzogtum Luxemburg und im Ausland sowie aller Operationen, die damit direkt oder indirekt zusammenhängen, im Rahmen der für die Hauptgesellschafterin in der Bundesrepublik Deutschland geltenden rechtlichen Bestimmungen.

Seit dem 15. Juni 2004 befindet sich der Gesellschaftssitz der Bank in:

18-20, Parc d'Activité Syrdall  
L-5365 Munsbach

Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, einbezogen.

Der Konzernabschluss ist am Sitz der Obergesellschaft und am Sitz der Bank in Luxemburg erhältlich.

Das vollständig gezeichnete und zu einhundert Prozent eingezahlte Gesellschaftskapital beträgt 600.000.000 € eingeteilt in 1.071.500 Aktien ohne Nennwert.

Die Geschäftspolitik der Bank erfolgt in Abstimmung mit dem Postbank Konzern.

Der Jahresabschluss der Bank wird in der Bilanzwährung Euro (€) erstellt. Das Geschäftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

#### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bank erstellt ihren Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien und auf der Grundlage der im Bankensektor allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung. Der vorliegende Jahresabschluss wird entsprechend dem Gesetz vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts aufgestellt.

Grundlagen hierzu sind insbesondere:

- das Konzept der Fortführung des Geschäftsbetriebes,
- die periodengerechte Ertrags- und Aufwandsabgrenzung,
- das Vorsichtsprinzip,
- das Saldierungsverbot,
- formelle und materielle Bilanzkontinuität.

Unter Beachtung dieser Grundsätze kommen die unter 2.1 bis 2.9 genannten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung.

## 2.1 Fremdwährungen

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen werden täglich mit den jeweiligen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank in Euro umgerechnet.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte in Fremdwährungen, die weder auf dem Kassamarkt noch auf dem Terminmarkt abgesichert sind, werden zu den Devisenkursen zum Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umgerechnet.

Alle anderen Aktiva und Passiva werden mit den Referenzkursen der Europäischen Zentralbank des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet. Bewertungsgewinne oder -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Sofern für Terminforderungen und -verbindlichkeiten in Fremdwährung eine Kurssicherung besteht, werden Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben. Die Differenzen zwischen Kassa- und Terminkurs (Report bzw. Deport) werden linear abgegrenzt und pro rata temporis ergebniswirksam erfasst.

## 2.2 Derivative Finanzinstrumente

### ■ Devisenswaps

Aufschläge bzw. Abschläge auf Devisenswaps werden zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten verteilt und über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, werden durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben.

### ■ Zinsoutright-Geschäfte

Zinsoutright-Geschäfte dienen zur Absicherung von zukünftig anfallenden Zinsen. Die Posten, die durch Termingeschäfte zur Absicherung zukünftiger Zinsen entstanden sind, sind bezüglich der Währungskursschwankungen als neutral anzusehen. Die Differenz aus der Bewertung dieser Posten neutralisiert die Bewertungsdifferenz im umgekehrten Sinn aus den zukünftigen Kassa-Zinsposten aber nur bis zu deren Höhe. Ein Überschuss aus der Bewertung bleibt unberücksichtigt.

### ■ Outright-Geschäfte

Die Outright-Geschäfte werden in der Regel mit Gegengeschäften abgesichert. Dabei werden Bewertungsverluste mit Bewertungsgewinnen in derselben Währung unter der Bedingung kompensiert, dass die Gewinne vor den Verlusten anfallen. Diese Bewertungsgewinne können nur bis zu dem Betrag der anfallenden Bewertungsverluste verrechnet werden; darüber hinausgehende Bewertungsgewinne bleiben unberücksichtigt.

### ■ Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS)

Aufschläge bzw. Abschläge auf CCIRS werden zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten verteilt und über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die Behandlung der Zinsen aus diesen Sicherungsgeschäften erfolgt zeitanteilig über Rechnungsabgrenzungsposten. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, werden durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben.

### ■ Interest Rate Swaps (IRS)

Die Behandlung der Zinsen aus den IRS erfolgt zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für IRS, die nicht zur Absicherung von Zinssatzrisiken dienen, erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen. Bei Bewertungseinheiten wird der negative Überhang zurückgestellt, positive Überhänge bleiben unberücksichtigt.

IRS, die zur Absicherung von Zinssatzrisiken im Anlagebestand dienen, werden nicht bewertet.

### ■ Forward Rate Agreements (FRA)

Bei einer eindeutigen Zuordnung von Grund- und Sicherungsgeschäft (Mikro-Hedge) wird die Ausgleichszahlung zinsgleich über die Laufzeit abgegrenzt. Für Handelspositionen wird die Ausgleichszahlung sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Handelspositionen werden zu Marktpreisen bewertet, dabei werden Bewertungsverluste gemäß Imparitätsprinzip berücksichtigt. Die Positionen, die zur Absicherung von Zinssatzrisiken dienen, werden nicht bewertet.

### ■ Devisenoptionen

Die für Devisenoptionen gezahlten Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert, die erhaltenen Prämien werden als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Fälligkeit oder Glattstellung werden die gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämien ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Alle Devisenoptionen werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Caps, Floors und Collars

Die für Caps, Floors und Collars gezahlten bzw. erhaltenen Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Diese werden zum Zeitpunkt der Fälligkeit oder Glattstellung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Wird die Prämie nicht in einem Betrag bei Vertragsabschluss, sondern über die Laufzeit verteilt gezahlt, wird gleichzeitig eine Forderung bzw. Verbindlichkeit eingebucht. Die hieraus anfallenden Zinsen werden zeitanteilig in den Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Ausgleichszahlungen werden ab dem Fixing bis zur Zahlung zeitanteilig in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Caps, Floors und Collars werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Zins- und Indexfutures

Zins- und Indexfutures werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Optionen auf Zinsfutures

Derzeit handelt die Bank nur Long-Positionen in Optionen auf Zinsfutures. Die zu zahlenden Optionsprämien werden im Futures-Style-Verfahren abgerechnet und daher erst bei Fälligkeit oder Glattstellung gezahlt. Entsprechend wird die Optionsprämie unter Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert und gleichzeitig eine Verbindlichkeit eingebucht. Bei Fälligkeit oder Glattstellung wird die gezahlte Optionsprämie ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Optionen auf Zinsfutures werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

#### ■ Optionen auf Aktienindizes

Die Bank geht sowohl Long- als auch Short-Positionen in Optionen auf Aktienindizes ein. Die gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert bzw. als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Bei Fälligkeit oder Glattstellung wird die Optionsprämie ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Optionen auf Aktienindizes werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

#### ■ Credit Default Swaps

Die Bank schließt Credit Default Swaps sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber ab. Analog zu Garantien werden Credit Default Swaps im Anlagebuch zum Einstandswert bewertet. Schwebende Verluste aus wirtschaftlich weitgehend oder vollständig geschlossenen Positionen sowie aus Sicherungsnehmerpositionen werden imparitatisch in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

#### ■ Swaptions

Die für Swaptions gezahlten bzw. erhaltenen Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Diese werden zum Zeitpunkt der Fälligkeit oder Glattstellung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Swaptions werden nicht als Sicherungsgeschäfte betrachtet und daher zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### 2.3 Wertberichtigungen nach Art. 62

Die bestehenden Wertberichtigungen nach Art. 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Kreditinstitute wurden im Berichtsjahr beibehalten.

Aufgrund des gestiegenen Firmenkundenkreditgeschäftes und vor dem Hintergrund der auf die Realwirtschaft ausstrahlenden Finanzmarktkrise hat die Bank im Berichtsjahr Wertberichtigungen nach Art. 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung gebildet.

### 2.4 Forderungen

Forderungen werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert. Die aufgelaufenen, noch nicht fälligen Zinsen sind in der Position „Rechnungsabgrenzungsposten“ erfasst.

Schuldscheindarlehen werden unter den Forderungen ausgewiesen. Wertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Agien und Disagien der im Bestand befindlichen Darlehen werden linear über die Laufzeit verteilt und in den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### 2.5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Entsprechend den Art. 56 und 58 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts werden die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere dem Anlage-, Handels- bzw. Liquiditätsbestand zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten, die aufgrund des gewogenen Durchschnittspreises ermittelt werden. Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die aufgrund des Niederstwertprinzips erforderlich sind, werden direkt von den Aktivwerten abgesetzt. Das Wahlrecht zur Beibehaltung früherer Wertberichtigungen wird angewendet.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgt grundsätzlich anhand notierter Kurse. Ist ein notierter Kurs nicht oder nicht zuverlässig ermittelbar, erfolgt die Wertermittlung auf Basis von Bewertungsmodellen, die mit am Markt beobachtbaren Daten (Zinskurven, Ratings, Credit Spreads etc.) als Inputparameter arbeiten. Das im Vorjahr erstmalig verwendete Credit Discounted Cashflow Modell kam aufgrund der gestiegenen Liquidität der Märkte nicht mehr zum Einsatz.

Bei Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations und Collateralized Loan Obligations kommt ein im Postbank Konzern einheitlich verwendetes Bewertungsmodell zum Einsatz, das die am Markt gehandelten Bonitäts spreads der jeweiligen Investitionsklasse berücksichtigt.

Nach Wertpapierkategorien unterteilt, ergeben sich folgende Bewertungsmethoden im Einzelnen:

#### ■ Anlagebestand

In den Anlagebestand werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere eingestellt, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen. Weiterhin zählt die Bank zum Anlagebestand alle Wertpapiere, die entweder der Anlage der Eigenmittel dienen oder durch Zinsswaps kongruent finanziert sind.

Alle Wertpapiere, die zurzeit dieser Kategorie zugeordnet sind, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Gemäß dem Gesetz vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts kann die Bank von dem dort vermerkten Wahlrecht Gebrauch machen und innerhalb des Anlagebestands verschiedene Bewertungsmethoden nebeneinander anwenden.

Die Bank hat im Vorjahr den überwiegenden Teil ihres Wertpapierbestandes vom Liquiditätsbestand in den Finanzanlagebestand umgewidmet.

#### ■ Handelsbestand

Dieser Kategorie werden Wertpapiere zugeordnet, die dazu bestimmt sind, sie kurzfristig gewinnbringend zu verkaufen oder wieder zu kaufen.

Wertpapiere des Handelsbestandes werden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Beibehaltungswahlrechtes bewertet.

#### ■ Liquiditätsbestand

Dieser Kategorie werden Wertpapiere zugeordnet, die nicht dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen.

Wertpapiere des Liquiditätsbestandes werden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Beibehaltungswahlrechtes bewertet.

Die Bank wendet eine Paketbewertung für Asset-Swap-Pakete im Liquiditätsbestand an. Die festverzinslichen Wertpapiere des Liquiditätsbestandes, die mit einem Zinsswap verbunden sind und zum Niederstwertprinzip bewertet werden, werden als wirtschaftliche Einheit betrachtet, wobei auf die

Zinsswaps die gleiche Bewertungsmethode wie auf die Wertpapiere angewendet wird. Latente Nettoverluste der jeweiligen Bewertungseinheiten (bestehend aus festverzinslichem Wertpapier und zugehörigen Zinsswap) werden wertberichtigt, latente Nettogewinne bleiben unberücksichtigt.

Für strukturierte Wertpapiere kommt der oben beschriebene Bewertungsansatz zum Tragen.

#### ■ Behandlung der Agien oder Disagien

Agien und Disagien werden in den Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und über die Laufzeit der Wertpapiere linear verteilt. Eine Abschreibung der Agien bzw. Zuschreibung der Disagien erfolgt in den zulässigen Fällen pro rata temporis über die Zinspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung.

### 2.6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die sonstigen im Bestand befindlichen Wertpapierpositionen, die nicht zu der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ zählen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung erfolgt auf Basis von notierten Kursen oder Rücknahmepreisen.

### 2.7 Wertberichtigungen

Die Bank verfolgt die Politik, spezifische Wertberichtigungen vorzunehmen, um Verlust- und Ausfallrisiken auf bestehende Forderungen und Wertpapiere abzudecken.

### 2.8 Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen

Die Bilanzierung der Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen, erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Soweit die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten um planmäßige Abschreibungen gemindert. Bei Gegenständen des Anlagevermögens werden ohne Rücksicht darauf, ob ihre Nutzung zeitlich begrenzt ist, Wertberichtigungen vorgenommen, um sie mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, wenn es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Die Wertberichtigungen werden aufgelöst, wenn die Gründe ihrer Bildung nicht mehr bestehen.

Entsprechend der Nutzungsdauer werden die immateriellen Anlagewerte, EDV-Ausstattungen, die Büromaschinen und Geschäftswagen mit 25 % bzw. 33 %, die Büromöbel, die nicht eingebauten technischen Einrichtungen und Einbauten sowie Umbauten der angemieteten Geschäftsräume mit 20 % linear abgeschrieben.

Bei Vermögensgegenständen, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle Jahresabschreibung in Betracht gezogen; bei Anschaffung nach dem 30. Juni des Geschäftsjahres wird die Abschreibung nur in Höhe der halbjährlichen Abschreibung vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten innerhalb des gesetzlich festgelegten Rahmens werden im Jahr ihrer Anschaffung als Aufwand erfasst.

### 2.9 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden, soweit keine dauerhaften Wertminderungen vorliegen, zu Anschaffungskosten bilanziert.

### 3. Offenlegung von Informationen über Finanzinstrumente

#### 3.1 Strategien beim Einsatz von Finanzinstrumenten

Die Bank setzt sowohl klassische, als auch derivative Finanzinstrumente der Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte ein. Sie nimmt dabei Gelder über verschiedene Zeiträume auf und investiert diese in Vermögenswerte mit hoher Qualität und attraktiven Zinsmargen unter dem Gesichtspunkt der Eigenkapitalrendite. Den Großteil der Aktiva bilden dabei Wertpapiere, die vorwiegend als Floater oder Asset-Swap-Pakete gekauft werden. Darüber hinaus versucht die Bank die Margen langfristig zu verbessern, indem sie in Abhängigkeit von den aktuellen und zu erwartenden Zinsstrukturkurven Fristentransformation betreibt. Dies geschieht schwerpunktmäßig mit Hilfe derivativer Instrumente im Geld- und Kapitalmarkt in verschiedenen Währungen. Da die Gesamtbanksteuerung und die Handelsaktivitäten in einer Abteilung durchgeführt werden, konnte das enge Zusammenspiel zwischen Liquiditätssteuerung und Risikosteuerung im Zinsbereich optimiert werden.

Die Bank tätigt Geschäfte in börsengehandelten Instrumenten und OTC-Instrumenten einschließlich Derivaten und nutzt die Vorteile kurzfristiger Marktschwankungen der Aktien-, Bond-, Währungs- und Zinsmärkte.

Die Bank steuert das Devisenrisiko mit Hilfe von Kassa- oder Termingeschäften.

Teile der vorhandenen Zinsänderungsrisiken, die aus Wertschwankungen festverzinslicher Positionen resultieren, werden durch den Einsatz von IRS und CCIRS abgesichert.

#### 3.2 Informationen zu den Primärfinanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle beschreibt den Umfang der in der Bank vorhandenen Primärfinanzinstrumente nach Buchwert und in Laufzeitbändern gegliedert. Die berechnete Restlaufzeit ergibt sich aus der Differenz zwischen Bilanzstichtag und der einzelkontraktbezogenen Endfälligkeit.

### 3.2.1 Analyse der Finanzinstrumente – Primärfinanzinstrumente (Buchwert €)

	Primärfinanzinstrumente (zum Buchwert)				Sicht	Total
	<= 3 Monate	>3 Monate <= 1 Jahr	>1 Jahr <= 5 Jahre	> 5 Jahre		
Finanzinstrumentkategorien (finanzielle Aktiva)						
Kassenbestand, Guthaben bei den Zentralbanken und Postscheckämtern					8.008.936	8.008.936
Vorjahr					173.105.630	173.105.630
Forderungen an Kreditinstitute:						2.452.094.759
Vorjahr						5.743.516.987
- täglich fällig					229.843.186	
Vorjahr					655.150.492	
- sonstige Forderungen	198.140.387	245.248.853	1.758.862.333	20.000.000		
Vorjahr	2.204.568.583	658.454.230	1.758.084.682	467.259.000		
Forderungen an Kunden	2.769.191.718	344.074.708	2.639.029.498	567.549.707	159.784.290	6.479.629.921
Vorjahr	2.354.768.946	110.432.457	1.389.857.925	736.474.522	117.059.383	4.708.593.233
Schuldverschreibungen und sonstige festverzinsliche Wertpapiere*	172.217.027	529.859.161	4.600.405.195	1.919.931.950		7.222.413.333
Vorjahr	96.547.962	524.623.911	4.277.042.582	3.024.688.546		7.922.903.001
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.519.262	157.378	-	1.769.654		32.446.294
Vorjahr	23.715.680	-	182.699	1.872.420		25.770.799
<b>Total</b>						<b>16.194.593.243</b>
<b>Total Vorjahr</b>						<b>18.573.889.650</b>
Finanzinstrumentkategorien (finanzielle Passiva)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:						8.684.647.905
Vorjahr						11.060.401.232
- täglich fällig					2.075.609.945	
Vorjahr					928.347.847	
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.382.055.140	216.982.820	10.000.000	-		
Vorjahr	9.377.001.785	755.051.600	-	-		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:						6.805.687.422
Vorjahr						6.926.110.952
- Spareinlagen						
- sonstige Verbindlichkeiten						
- täglich fällig					2.482.505.312	
Vorjahr					2.861.588.847	
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.538.369.801	738.886.934	33.445.375	12.480.000		
Vorjahr	3.689.136.361	309.162.994	50.750.000	15.472.750		
<b>Total</b>						<b>15.490.335.327</b>
<b>Total Vorjahr</b>						<b>17.986.512.184</b>

\* Zu den Bilanzstichtagen 2008 und 2009 befanden sich keine Wertpapiere im Handelsbestand.

### 3.3 Analyse der Finanz-Derivate

Die nachstehenden Tabellen zeigen den Stand der Derivate im Handels- und Anlagebestand, heruntergebrochen nach Nominalbeträgen und nach Laufzeitbändern gegliedert. Die Laufzeitbänder errechnen sich aus dem Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und Endfälligkeit der einzelnen Kontrakte.

#### 3.3.1 Analyse der Finanzinstrumente – derivative OTC Produkte außerhalb des Handelsbestandes

in €	Nennwert	<= 3 Monate		> 3 Monate <= 1 Jahr		> 1 Jahr <= 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva
Instrumentenklassen											
Zinsinstrumente											
- Swaps	7.794.452.341	11.885	276.570	982.338	4.587.933	49.071.571	96.594.766	51.778.639	98.288.486	101.844.433	199.747.755
- Zinsoptionen	676.043.678			28.690	8	1.156.904	937.140	2.874.659	2.859.495	4.060.253	3.796.643
Instrumente in Devisen											
- Terminkontrakte	7.820.217.921	40.108.095	40.406.695	29.856.047	30.669.388	29.645.879	29.292.349	3.618.730	3.584.559	103.228.751	103.952.991
- Swaps	449.608.950				1.762.107	1.334.899	1.231.131	9.197.769	11.573.966	10.532.668	14.567.204
Bonitätsinstrumente											
- Credit Default Swaps	1.010.678.955	10.047	45.268	24.952	2.016.086	7.717.560	12.991.267		4.833.974	7.752.559	19.886.595
<b>Total</b>										<b>227.418.664</b>	<b>341.951.188</b>

#### 3.3.2 Analyse der Finanzinstrumente - derivative OTC Produkte des Handelsbestandes

in €	Nennwert	<= 3 Monate		> 3 Monate <= 1 Jahr		> 1 Jahr <= 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva
Instrumentenklassen											
Zinsinstrumente											
- Swaps	77.415.687	5.991		336.053	276.142	7.625			184.473	349.669	460.615
Instrumente in Devisen											
- Optionen	376.009.975	422.181	422.181	2.913.771	2.913.771	553.943	553.943			3.889.895	3.889.895
<b>Total</b>										<b>4.239.564</b>	<b>4.350.510</b>



### 3.4 Kreditrisiken

#### 3.4.1 Informationen über das Kreditrisiko – derivative OTC-Produkte

Kreditrisiko für derivative OTC Produkte (unter Anwendung der Marktrisikomethode)						
in €	Nennwerte* (1)	laufende Wiederbeschaffungs- kosten* (2)	potenzielle künftige Wiederbeschaffungs- kosten* (3)	globale Wiederbeschaffungskosten* (4)=(2) + (3) - Rückstellungen	Sicherheiten (5)	Nettorisiko- engagement (6)=(4) - (5)
Solvabilität der Kontrahenten (auf Grundlage externer oder interner Bewertungen)						
Kreditinstitute Zone A	11.221.827.374	85.423.852	168.468.436	253.892.288	-	253.892.288
Kreditinstitute Zone B	-	-	-	-	-	-
Kunden Zone A	5.342.732.456	150.629.101	116.024.312	266.653.413	-	266.653.413
Kunden Zone B	-	-	-	-	-	-
Andere Zone A	83.470.330	991.697	752.055	1.743.752	-	1.743.752
Andere Zone B	-	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>						<b>522.289.453</b>

\*Nach Abzug der Effekte aus Aufrechnungsvereinbarungen, deren Erfüllung die Bank verlangen kann.

## Aufgliederung des Kreditrisikos

### 3.4.2 Aufgliederung nach geografischer Zone

in €	Buchwerte Kredite und andere Posten der Bilanz	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Wiederbeschaffungskosten Derivate Instrumente OTC	Summe
Deutschland	6.344.312.010	1.623.398.406	279.543.406	8.247.253.822
Spanien	2.560.187.123	-	-	2.560.187.123
Italien	1.768.509.869	-	-	1.768.509.869
Niederlande	930.600.108	23.289.931	20.671.745	974.561.784
Grossbritannien	877.616.622	239.715.590	117.898.690	1.235.230.902
Frankreich	712.038.582	-	21.513.649	733.552.231
Andere Länder Zone A	2.896.880.515	233.411.238	82.661.963	3.212.953.716
Zone B	364.895.997	-	-	364.895.997
<b>Summe</b>	<b>16.455.040.826</b>	<b>2.119.815.165</b>	<b>522.289.453</b>	<b>19.097.145.444</b>

### 3.4.3 Aufgliederung nach Wirtschaftssektor / Art des Kontrahenten

in €	Buchwerte Kredite und andere Posten der Bilanz	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Wiederbeschaffungskosten Derivate Instrumente OTC	Summe
Kreditinstitute	8.650.670.340	343.562.714	253.892.288	9.248.125.342
Firmenkunden	7.300.233.862	1.683.299.663	266.653.413	9.250.186.938
Privatkunden	202.138	-	-	202.138
Öffentl. Sektor	212.507.381	92.952.788	-	305.460.169
Andere	291.427.105	-	1.743.752	293.170.857
<b>Summe</b>	<b>16.455.040.826</b>	<b>2.119.815.165</b>	<b>522.289.453</b>	<b>19.097.145.444</b>

## 3.5 Marktrisiken

Wie im Lagebericht beschrieben, wendet die Bank zur statistischen Abschätzung des möglichen Verlustes aus Marktpreisrisiken den Value-at-Risk-Ansatz an. Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt ergänzend auf Basis barwertorientierter Ansätze, z.B. Delta-Vektoren. Das auf der Kovarianz beruhende VaR-Modell ist ergebnisabhängig dynamisiert. Realisierte sowie nicht realisierte Verluste werden vom Limit abgezogen.

Als Grundlage für die Ermittlung der VaR-Kennzahlen wurde für das Nicht-Handelsbuch eine Haltedauer von 10 Tagen, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % definiert. Im Handelsbuch wurde eine Haltedauer von einem Tag, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % definiert. Grundsätzlich kommt ein Varianz-/Kovarianz-Ansatz zum Einsatz.

Im Laufe des Jahres 2009 erfolgte im Handelsbuch jedoch eine Umstellung der Berechnungsmethodik auf die Monte-Carlo-Simulation. Die Berechnung der Auslastung des Nicht-Handelsbuches erfolgt weiterhin mit dem Varianz-/Kovarianz-Ansatz, wobei allerdings zurzeit schon zusätzlich der Monte-Carlo-VaR ausgewiesen wird.

Das vom Vorstand der Deutschen Postbank AG genehmigte Limit für das Handelsbuch beläuft sich auf 1,265 Mio. € (Vorjahr: 1,265 Mio. €), für das Nicht-Handelsbuch auf 110 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €).

Die Limit-Auslastung zum 31.12.2009 stellt sich wie folgt dar:

	Limithöhe Mio. €	Auslastung 31.12.2009 Mio. €	in %
Handelsbuch	1,265*	0,155	12,22
Nicht-Handelsbuch	109,4*	48,114	43,98

\* dynamisiertes Limit

## 4. Forderungen an Kreditinstitute

Betreffend die Gliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

An verbundene Kreditinstitute bestehen Forderungen in Höhe von 10.000.000 €, inklusive der täglich fälligen Forderungen (Vorjahr: 2.589.066 T€).

## 5. Forderungen an Kunden

Betreffend die Gliederung der Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

An verbundene Kunden bestehen Forderungen in Höhe von 2.172.885.505 €, inklusive der täglich fälligen Forderungen (Vorjahr: 1.474.216 T€).

Weiterhin sind zum Geschäftsjahresende Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 909.000 T€ als Sicherheiten für aktuelle und zukünftige eigene Verbindlichkeiten aus Tendergeschäften bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens hinterlegt.

## 6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag sind in den „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ nominal 732.036 T€ (Vorjahr: 651.344 T€) enthalten, welche innerhalb eines Jahres fällig werden.

Weiterhin sind zum Geschäftsjahresende Wertpapiere mit einem Kurswert in Höhe von 22.532 T€ (Vorjahr: 10.024 T€) als Sicherheit für eigene Eventualverbindlichkeiten aus Futures-Geschäften bei einer Drittbank bzw. mit einem Kurswert in Höhe von 6.302.255 T€ (Vorjahr 6.806.895 T€) als Sicherheiten für aktuelle und zukünftige eigene Verbindlichkeiten aus Tendergeschäften bei der Luxemburger Zentralbank hinterlegt.

Die unter „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesenen Papiere gliedern sich nach Niederwertabschreibungen:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
- Anlagebestand	7.047.986.130	7.706.566
- Liquiditätsbestand	174.427.203	216.337
- Handelsbestand	-	-
	<b>7.222.413.333</b>	<b>7.922.903</b>

Darüber hinaus enthalten die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten folgende Agio- bzw. Disagioträge, die linear über die Restlaufzeit der Wertpapiere verteilt werden:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
- Disagien	34.524.761	18.414
- Agien	576.243	761

Endfällig in 2009 wurden im Anlagebestand Wertpapiere in Höhe von nominal 330.461.626 € (Vorjahr: 54.857 T€).

Der Posten enthält zum Bilanzstichtag zur Refinanzierung zugelassene Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen in Höhe von 40,8 Mio. € (Vorjahr: 40,1 Mio. €).

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind nominal 7.290.975.148 € börsennotierte Titel und nominal 201.183.946 € nicht börsennotierte Titel enthalten.

## 7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere betreffen fast ausschließlich (99,85 %) nicht börsennotierte Anteile an Investmentfonds und Indexzertifikate.

## 8. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Diese Position beinhaltet folgende Gesellschaften:

	Sitz	Beteiligung v.H.	Buchwert 31.12.2009	Eigenkapital 31.12.2008	Jahresergebnis 31.12.2008
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
Deutsche Postbank					
Vermögens-Management S.A.	Luxemburg	100,00 %	15.392.047	17.359.633	9.804.856
Deutsche Postbank Finance					
Center Objekt GmbH	Luxemburg	100,00 %	70.000	70.000	48.942
<b>Beteiligungen</b>					
DPBI Immobilien KGaA	Luxemburg	10,01 %	31.020	341.000	115.199

Zweck der Deutschen Postbank Vermögens-Management S.A. ist die Auflegung und Verwaltung von Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA) gemäß Gesetz vom 20. Dezember 2002 über Organismen für gemeinsame Anlagen sowie die Ausführung sämtlicher Tätigkeiten, welche mit der Verwaltung solcher OGA verbunden sind.

Die Haupttätigkeit der Deutschen Postbank Finance Center Objekt GmbH besteht in der Planung und Durchführung eines den Bankbetrieb unterstützenden Immobilienprojektes und in der Verwaltung und Vermietung der fertig gestellten Immobilie. 2009 hat die Bank durch Ausübung einer Kaufoption zehn Anteile der Gesellschaft erworben und besitzt nunmehr 100 % an der Deutschen Postbank Finance Center Objekt GmbH.

Zweck der DPBI Immobilien KGaA ist die Vermietung eines Grundstückes im Großherzogtum Luxemburg.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Wertpapiere.

## 9. Sicherungsübereignung von Vermögenswerten

Zum Stichtag wurde bei der Zentralbank von Luxemburg ein Mindestreserv Guthaben in Höhe von 7.549 T€ unterhalten.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) hat die Bank für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 218.154 T€ gegeben und in Höhe von 1.620 T€ hereingenommen.

## 10. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				Wertberichtigungen				Nettowerte des	Nettowerte des
	Bruttowerte zum 01.01.2009 €	Zugänge in 2009 €	Abgänge in 2009 €	Bruttowerte zum 31.12.2009 €	Abschreibungen zum 01.01.2009 €	Zugänge in 2009 €	Abgänge in 2009 €	Abschreibungen zum 31.12.2009 €	zum 31.12.2009 €	zum 31.12.2008 T€
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.706.566.324	40.043.550	698.623.744	7.047.986.130	-	-	-	-	7.047.986.130	7.706.566
2. Beteiligungen	31.020	-	-	31.020	-	-	-	-	31.020	31
3. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.455.047	7.000	-	15.462.047	-	-	-	-	15.462.047	15.455
4. Immaterielle Anlagewerte	8.969.905	420.960	-	9.390.865	6.794.114	853.400	-	7.647.514	1.743.351	2.176
5. Sachanlagen	7.778.183	504.168	75.557	8.206.794	6.508.235	717.700	69.313	7.156.622	1.050.172	1.270
	<b>7.738.800.479</b>	<b>40.975.678</b>	<b>698.699.301</b>	<b>7.081.076.856</b>	<b>13.302.349</b>	<b>1.571.100</b>	<b>69.313</b>	<b>14.804.136</b>	<b>7.066.272.720</b>	<b>7.725.498</b>

**11. Nicht zum Fair Value bewertete Finanzanlagen**

Die Finanzanlagen, die mit einem Betrag über ihrem Fair Value ausgewiesen werden, ohne dass von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde eine Wertberichtigung vorzunehmen, stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009		
	Buchwert	Marktwert	Differenz
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.455.982	4.301.658	- 154.324

Der Marktwertrückgang im Vorjahr war auf stark ausgeweitete Bonitätsspreads in Folge der Finanzmarktkrise zurückzuführen, die sich aber im Berichtsjahr wieder deutlich eingengt haben. Bei den Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um Banken, bei denen aufgrund ihrer Bonität, gewährter Sicherheiten und den bestehenden Sicherungsmaßnahmen der öffentlichen Hand weiterhin von einer vollständigen Rückzahlung von Kapital und Zinsen ausgegangen werden kann. Die für die Nichtbanken regelmäßig durchgeführten Bonitätsanalysen deuten trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds ebenfalls darauf hin, dass die Schuldner sowohl den Zins- als auch den Kapitaldienst bis zur Endfälligkeit leisten werden.

**12. Aktiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Aktiva, die auf Fremdwährung lauten, beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 446.459.773 € (Vorjahr: 721.686 T€).

**13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist**

Betreffend die Gliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

Gegenüber verbundenen Kreditinstituten bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von 7.981.805.061 € (Vorjahr: 7.537.831 T€), inklusive der täglich fälligen Verbindlichkeiten.

**14. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist**

Betreffend die Gliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von 1.055.659.232 € (Vorjahr: 627.155 T€), inklusive der täglich fälligen Verbindlichkeiten.

**15. Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem**

Die Bank ist Mitglied im „Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssystem Luxemburg“ (AGDL). Durch diesen Einlagensicherungsfonds werden Kundenguthaben bis zu 100.000 € gesichert. Darüber hinaus sind auch Wertpapierdepots der Kunden bis zu einem Betrag von 20.000 € gesichert. Im Berichtsjahr hat die Bank in Anwendung des Rundschreibens CSSF 08/386 aufgrund der Schadensfälle bei drei Luxemburger Töchtern isländischer Banken Zahlungen in Höhe von 137.452 € (Vorjahr: 97 T€) zu Lasten der Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem an die AGDL geleistet. Die im Berichtsjahr erhaltenen Rückerstattungen durch die AGDL in Höhe von 74.738 € aus diesen Schadensfällen hat die Bank steuerneutral in die Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem eingestellt. Darüber hinaus hat die Bank Rückstellungen in der gesetzlich zulässigen Höhe von 149.350 € dotiert.

**16. Sonstige Vermögensgegenstände und sonstige Verbindlichkeiten**

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände enthält im Wesentlichen gezahlte Optionsprämien und geleistete Steuervorauszahlungen.

Die Position Sonstige Verbindlichkeiten setzt sich im Wesentlichen aus erhaltenen Optionsprämien sowie einbehaltenen und noch abzuführenden EU-Zinssteuern zusammen.

**17. Gezeichnetes Kapital**

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 beträgt das genehmigte, gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 600.000 T€ eingeteilt in 1.071.500 Aktien ohne Nennwert.

**18. Treuhandgeschäfte, die nicht ausdrücklich der Großherzoglichen Verordnung vom 27. Juli 2003 unterliegen**

Die Treuhandgeschäfte, die nicht ausdrücklich der Großherzoglichen Verordnung vom 27. Juli 2003 unterliegen, sind in Höhe von 2.220 T€ in „Forderungen gegenüber Kunden“ enthalten (Vorjahr: Forderungen gegenüber Kunden 80 T€).

Es handelt sich um ein Treuhandkonto für die Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. in Luxemburg.

**19. Passiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Passiva, die auf Fremdwährung lauten, beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 632.111.925 € (Vorjahr: 460.237 T€).

**20. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen**

Die Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
- Avale	31.238.164	25.000
- Credit Default Swaps	318.951.131	454.753
- Sonstige	444.916	573
	<b>350.634.211</b>	<b>480.326</b>
<b>Kreditzusagen</b>	1.769.180.953	1.295.111

## 21. An Devisenkurse, Zinssätze und andere Marktkurse gebundene Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
<b>An Devisenkurse gebundene Geschäfte</b>		
- Devisentermingeschäfte	7.820.777.548	4.300.036
- Zins- und Währungsswaps	453.153.937	38.354
- Devisenoptionen*	182.335.261	180.175
	<b>8.456.266.746</b>	<b>4.518.565</b>
<b>An Zinssätze gebundene Geschäfte</b>		
- Interest Rate Swaps	7.871.868.028	8.537.122
- Zinsoptionen*	325.043.678	310.860
	<b>8.196.911.706</b>	<b>8.847.982</b>
<b>An andere Marktkurse gebundene Geschäfte</b>		
- Index-Futures	3.509.163	-
	<b>3.509.163</b>	<b>-</b>

\*Bei Optionen werden nur die Stillhalterpositionen berücksichtigt

Eine Aufteilung der Geschäfte nach Trading und Hedging stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
<b>Trading</b>		
Zinsswaps	77.415.687	1.701.026
Swaptions*	-	213.000
Futures	3.509.163	-
Devisenoptionen*	182.335.261	180.175
	<b>263.260.111</b>	<b>2.094.201</b>
<b>Hedging</b>		
Zinsswaps	7.794.452.341	6.836.096
Devisentermingeschäfte	7.820.777.548	4.300.036
Caps & Floors*	205.710.000	97.860
Swaptions*	119.333.678	-
Cross-Currency-Swaps	453.153.937	38.354
	<b>16.393.427.504</b>	<b>11.272.346</b>

\*Bei Optionen werden nur die Stillhalterpositionen berücksichtigt

## 22. Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Als Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung wurden seitens der Bank folgende Aktivitäten ausgeführt:

- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
- Verwaltung von Treuhandkonten,
- Fondsadministration,
- Fondsmanagement,
- Geschäftsbesorgung für Konzernunternehmen.

## 23. Zins- und Provisionserträge

Die für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Zins- und Provisionserträge stammen zum überwiegenden Teil aus Geschäften mit Banken und Kunden aus OECD-Ländern sowie aus für Konzernunternehmen erbrachten Dienstleistungen.

## 24. Sonstige betriebliche Erträge

Die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ beinhaltet im Wesentlichen die Erstattung von Aufwendungen durch Konzernunternehmen der Deutschen Postbank Gruppe sowie die Auflösung von Rückstellungen für Personal- und Verwaltungsaufwendungen.

## 25. Personalbestand

Der durchschnittliche Personalbestand im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	2009 Anzahl	2008 Anzahl
- Geschäftsleitung	3	3
- Leitende Angestellte	10	10
- Tarifangestellte	167	162
	<b>180</b>	<b>175</b>

## 26. Bezüge der Organe

Die Höhe der den Mitgliedern der Leitungs- und Verwaltungsorgane für ihre Tätigkeit gewährten Bezüge im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	T€
- Geschäftsleitung und leitende Angestellte	3.019
- Verwaltungsorgane	-

An Mitglieder der Organe bestehen zum Bilanzstichtag keine Kredite und Garantien.

## 27. Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen (Angaben exklusive MwSt.):

	2009 €	2008 T€
– Abschlussprüfung	358.500	367
– Andere Prüfungsleistungen	-	9
– Steuerberatungsleistungen	-	-
– Sonstige Leistungen	-	-

Von dem in 2009 als Aufwand erfassten Honorar betreffen 48.500 € das Geschäftsjahr 2008.

## 28. Offenlegung gemäß Rundschreiben CSSF 06/273 (Offenlegung gemäß Säule III von Basel II)

Mit dem Rundschreiben CSSF 06/273 hat die „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ die Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Kreditinstitute und die Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die angemessene Eigenmittelausstattung von Wertpapierunternehmen und Kreditinstituten in nationales Recht umgesetzt.

Die Deutsche Postbank International S.A. ist gemäß dem o.g. Rundschreiben grundsätzlich von der Pflicht zur Offenlegung befreit, da die Deutsche Postbank AG als in der Europäischen Union ansässige Muttergesellschaft ihrerseits den Offenlegungspflichten der o.g. EG-Richtlinien unterliegt. Die Deutsche Postbank AG setzt als übergeordnetes Institut der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 Kreditwesengesetz die Offenlegungsanforderungen nach §§ 319 bis 337 Solvabilitätsverordnung in Verbindung mit § 26a KWG in einem „Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung“ um. Dieser ist auf der Homepage der Postbank AG ([www.postbank.de](http://www.postbank.de)) unter „Die Postbank, Investor Relations, Berichte, Geschäftsberichte“ verfügbar.

Als bedeutendes Tochterunternehmen ist die Bank dennoch verpflichtet Informationen über ihre Eigenmittel und ihre Eigenmittelanforderungen auf individueller Basis offenzulegen.

Die Bank wendet zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für den größten Teil ihrer Portfolien (Banken, Staaten (ohne Zentralregierungen), europäische, US-amerikanische und britische Corporates) den IRB-Basisansatz (ca. 92 %) an. Hierbei kommen interne Ratings zum Einsatz, die zentral in der Postbank AG ermittelt und konzerneinheitlich verwendet werden. Andere berechnungsrelevante Parameter (wie beispielsweise die Verlustquote bei Ausfall, LGD) werden von der Bankenaufsicht vorgegeben. Für die restlichen Portfolien kommt der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zur Anwendung, der externe Ratings nutzt. Dies betrifft überwiegend Zentralregierungen, Verbriefungen und Beteiligungen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank zum 31. Dezember 2009 betragen 838.577 T€, die Gesamtkapitalquote 10,30 %. Die Ermittlung der Eigenmittelquote erfolgt in Anwendung der Rundschreiben CSSF 05/227 und CSSF 06/273 auf Basis der International Accounting Standards / International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS).

Die Eigenmittelanforderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €
<b>Eigenmittelanforderungen</b>		
<b>Kreditrisikopositionen:</b>		
<i>Forderungsklasse</i>		
Forderungen an Zentralverwaltungen und Zentralbanken	12,0	35,9
Forderungen an Institute	210,8	273,0
Forderungen an Unternehmen	370,5	213,4
Retailforderungen	-	-
Beteiligungspositionen	8,0	6,1
Verbriefungspositionen	28,0	27,1
Sonstige Aktiva (andere Kreditverpflichtungen)	0,1	0,1
	<b>629,4</b>	<b>555,6</b>
<b>Marktpreisrisikopositionen:</b>		
Währungsrisiken	0,7	5,4
Zinsrisiken aus dem Handelsbuch	1,5	1,7
Risiken aus der Preisveränderung von Anteiltiteln	0,3	-
	<b>2,5</b>	<b>7,1</b>
<b>Operationelles Risiko:</b>	<b>19,7</b>	<b>15,6</b>
Eigenmittelanforderung gemäß CSSF 06/273 Teil XX Pkt. 3 (Floor-Regelung):	-	-
<b>Eigenmittelanforderung (gesamt)</b>	<b>651,6</b>	<b>578,3</b>

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €
<b>Aufsichtsrechtliche Eigenmittel</b>		
<b>Kernkapital:</b>		
gezeichnetes Kapital	600,0	600,0
Rücklagen	180,8	180,8
Verlust-/Gewinnvortrag	28,7	59,9
<i>Abzugsposten</i>		
negatives Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	-	-31,2
immaterielle Anlagewerte	-1,8	-2,2
Provision Shortfall	-	-79,9
<i>Prudential filters</i>		
Rücklage aus der Erstanwendung	-	-
Nicht realisierte Wertverluste auf Anteiltitel AfS (nach Steuern)	-	-
Nicht realisierte Wertverluste auf Forderungstitel AfS und Fair Value Hedges (nach Steuern)	-	-1,8
Summe Kernkapital	<b>807,7</b>	<b>725,6</b>
<b>Ergänzungskapital:</b>		
Provision Excess	30,2	-
<i>Abzugsposten</i>		
Provision Shortfall:	-	-0,1
<i>Prudential filters</i>		
Nicht realisierte Wertzuwächse auf Anteiltitel AfS (nach Steuern)	0,5	0,1
Nicht realisierte Wertzuwächse auf Forderungstitel AfS und Fair Value Hedges (nach Steuern)	0,2	-
Summe Ergänzungskapital	<b>30,9</b>	<b>-</b>
Zusätzliches Ergänzungskapital	-	-
<b>Aufsichtsrechtliche Eigenmittel (gesamt)</b>	<b>838,6</b>	<b>725,6</b>
<b>Eigenmittelkoeffizient</b>	<b>10,30 %</b>	<b>10,04 %</b>

## Organisation

### Mitglieder des Verwaltungsrats

Horst Küpker (Vorsitzender)  
Dr. Michael Meyer (stellv. Vorsitzender)  
Stefan Jütte (bis 20. August 2009)  
Dr. Ralf Kauther (seit 15. April 2009)  
Christoph Schmitz

### Geschäftsleitung

Christoph Schmitz  
Jochen Begas  
Tobias Gansäuer

### Privatkundengeschäft

Ralf Schermuly

### Firmenkundengeschäft

Matthias Ringle

### Finanzierungen

Hubertus Brandt

### Treasury

Jürgen Große

### Marktfolge / Kredite

Thomas Pflieger

### Deutsche Postbank International S.A., Luxembourg

PB Finance Center  
18-20, Parc d'Activité Syrdall  
L-5365 Munsbach

### Postadresse

Deutsche Postbank  
International S.A.  
L-2966 Luxembourg

Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1  
Telefax: (0 03 52) 34 95 32-550

### Geschäftsabwicklung

Frank Leuck

### Rechnungswesen

Joachim Ulrich

### Organisation / IT

Stefan Schares

### Revision

Jean-Marie Schaaf

### Personal

Ute Hahn-Teusch

### Treasury

(0 03 52) 34 95 34

**S.W.I.F.T.**  
PBNKLULL

### R.C.S. Luxembourg B 43.851

### E-Mail

deutsche.postbank@postbank.lu

### Website

www.postbank.lu

Lagebericht	2	Management report	46
Bericht des Abschlussprüfers	12	Auditor's report	56
Finanzbericht	14	Financial report	58
Bilanz	14	Balance sheet	58
Gewinn- und Verlustrechnung	16	Profit and loss account	60
Anhang zum Jahresabschluss	17	Notes to the annual accounts	61
Organisation	44	Organisation	88



## Management report

### Report of the Board of Directors for the financial year 2009

#### Macroeconomic Conditions

After 2008 was almost completely overshadowed by the global financial markets crisis, it became apparent in the spring of 2009 that the forecasts of a global recession would not come true to the severe extent that had been predicted by some. Neither private consumption nor investments declined as sharply as was anticipated. On the contrary, the start of a recovery could be observed. However, this positive development was accompanied by massive monetary and fiscal policy measures by central banks and governments.

In the Euro-zone, the European Central Bank (ECB), in an effort to combat the financial and economic crisis, reduced its key lending rate to a record low of 1 %, and implemented a series of measures especially aimed at stabilising the financial sector. In line with this goal, "enhanced credit support measures" were introduced in order to ensure that the interest rate cuts were passed on to the economy. In particular, the intention of the measures was to enable banks to continue to grant loans to private customers and companies, and accordingly banks were provided with virtually unlimited liquidity. Furthermore, liquidity supply via the tender procedure was made available for a longer period of time than before. Moreover, the ECB purchased covered bonds with the objective of reviving a market that represents an important financing source for banks and specialised institutions. While all these measures did succeed in mitigating the negative effects of the financial crisis, the markets certainly did not return to business as usual. Among other things, it became evident that interbank trading was not functioning to the same degree as in the pre-crisis years, and that companies were experiencing difficulties in obtaining loans from banks.

In addition to these monetary policies, fiscal measures in the form of economic stimulus programs were also undertaken. These country-specific as well as cross-national plans consisted of government investments and subsidies for the private consumption sector. Here as well, the aim was to boost and stimulate the commencing recovery process.

In the Euro-zone, the economic situation thus improved over the course of the year as compared to 2008. Positive economic reports from Germany and France reached the financial markets, although the Southern European countries and Ireland tend to face greater, more persistent problems. Spain, for example, has to deal with its burst real estate bubble, significantly lower level of competitiveness, and a very sharp decline in consumption. And the situation is even more dramatic in some EU countries outside the Euro-zone.

In Germany, the gross domestic product dropped by approximately 5 % in the period under review. The fourth quarter experienced a loss in the momentum seen in the two previous periods, largely resulting from the slump in foreign trade. Both private and public consumption turned out to be a stabilising factor, however. Government-initiated programs such as the car scrapping scheme had a positive impact. The labor market's reaction to the recession was rather restrained. For example, short-time work led to a relatively stable situation.

The inflation rate in Germany dropped significantly in 2009. According to Eurostat, while the rate averaged 2.8 % in 2008, it decreased to 0.2 % in 2009. The inflation rate in the Euro-zone developed along similar lines. Oil and food prices had a considerable influence on this trend, reversing their major increases of 2008.

As a result of the damaged image of bank, which was triggered by the financial market crisis, the topic of "security" strongly influenced the decisions taken by private investors in Germany, which was evidenced by the above-average increase in demand- and savings deposits. In addition, investors sought refuge in quality and tangible assets, such as precious metals. Despite this trend, the stock exchanges rallied, fuelled by the slight economic recovery, thereby counteracting some of the valuation losses experienced in the previous years. As measured by the leading German share index, stocks have rebounded by 60 % since their low in March, and by 20 % as compared to the end of 2008.

In the first half of 2009, the corporate finance market was characterised by a brisk corporate demand for borrower's note loans. Margins also rose due to the more restrictive lending policies by banks as well as indications of a credit crunch. In the second half of the year, investors jumped on the clearly positive trend in corporate bonds and started investing more in this growing market segment. As a result, the volume of newly issued borrower's notes decreased, and the corporate finance market yielded lower credit margins, although, for the most part, the credit risks did not diminish accordingly.

In recent months, the foreign exchange market reflected bets on a general economic recovery. Market participants expected a robust development of the demand for energy and raw materials and the relatively sustained growth that it would generate in countries with abundant natural resources. After the Euro-Dollar exchange rate had hit a record in 2008, it initially took a dive in 2009 to just over 1.25 US dollars per euro in March, then rose to 1.51 in the months that followed, before finally dropping to 1.43 US dollars per euro.

## Business Development

In the financial year 2009, Deutsche Postbank International S.A. (PBI) was able to achieve a good result despite the severe repercussions of the financial markets crisis.

In particular, the year-on-year increase in the volume of new loans and the attainable interest margins contributed to substantial net interest income during the reporting year. Furthermore, PBI successfully positioned itself in the money market, thereby profiting from a steeper interest-rate yield curve.

The revenues in PBI's private customer segment reflected the difficult market environment, among other things. Nevertheless, revenue dropped only moderately in this area. The significantly higher fee and commission income in the lending business more than compensated for the decline in revenue from private customers, however, and resulted overall in a solid net fee and commission income for the bank as a whole.

The income from financial assets, which improved as compared to the previous year, shows that PBI was affected by substantially reduced depreciation requirements. In addition, 2009 permitted reversals in the valuations of investment securities. Furthermore, during the year under review, the narrower credit spreads led to considerable valuation gains in our portfolio.

In 2008, due to the extreme turbulences of the markets, it was impossible in many cases to obtain market prices and use them for valuation purposes. Therefore, prices were determined by using the discounted cashflow method. As liquidity returned in 2009, market prices could once again be used.

In the year under review, the Bank made payments to the AGDL totalling € 137,452 (previous year: € 97,000); these were charged against the provisions for the deposit protection scheme, in accordance with Circular CSSF 08/386, and resulted from losses at three Luxembourg subsidiaries of Icelandic banks. Reimbursements in the amount of € 74,738 arising from these losses and received from AGDL during the year under review were recognised in a tax neutral manner in the provisions for the deposit protection system. Furthermore, the Bank created provisions in the legally permissible amount of € 149,350.

Taken as a whole, 2009 proved to be a good year for the Bank, one in which the total amount of net interest and fee and commission income increased as compared to the previous year. While net interest income dropped just slightly as a result of a lower interest rate level, the Bank posted significantly higher net fee and commission income than in 2008.

## Private Customer Service

The private customer and retail banking business at Luxembourg banks is being confronted with new challenges, including the market uncertainty induced by the financial markets crisis and the debate surrounding the abolition of banking secrecy. Despite these circumstances, the private customer segment at PBI developed positively, and 2009 saw a double-digit percentage growth in the number of private customers served. The overall satisfactory results demonstrate that the Bank is providing far-sighted guidance for uncertain investors helping them through the market turbulences. Our focus in this segment is twofold: On the one hand, we provide expert advice on investments in the money market as well as in equity, bond and guarantee funds, and on the other hand we utilise sales-promoting measures to proactively address and skilfully advise both Postbank branches and customers.

Furthermore, in the retail banking segment, retirement provision accounts were administered as part of the service function for the Group's business.

The retail banking segment receives support from Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. (PBVM), our investment management company. With the *Postbank Dynamik DAX Garant II* and *Postbank Strategie Protekt Plus II*, two new sub-funds were launched, for a total volume of € 194 million at the end of the year.

## Corporate Customer Service

As in previous years, the Bank's corporate customer segment, which focuses on advisory services and dealing in the areas of liquidity, interest rate and currency management, can look back on an exceptionally successful year. Despite the continuing market turbulences and only slowly subsiding effects thereof on German companies, the Bank was able to further strengthen and expand its position in this area.

The deposit business in the financial year under review maintained the success of the past, and PBI was able to expand volume and revenue potential at a high level. Once again, PBI fulfilled its role as a solid and stable business partner during difficult times. Even the record low interest rate level and the foreseeable corporate liquidity requirements could not jeopardise these extremely positive developments.

Thanks to the trend in the corporate customer segment toward bilateral business, and due to Postbank's continued and growing presence in the market, the volume of short-term money market drawings by institutional customers also rose steadily.

The Bank also consistently continued its success in the areas of interest rate and currency management. Along with intensified customer acquisitions and enhanced products and advisory expertise, the steadily growing acceptance of the Postbank Group, particularly by corporate customers in Germany, laid the foundation for further, extremely positive results in the interest rate derivative and foreign exchange business.

Moreover, customer account management services were more strongly networked with PB Firmenkunden AG during the year under review. And new products were launched that expanded the Bank's product range.

## International Financing

Despite the impact of the financial markets crisis, PBI continued to provide its customers with adequate liquidity. In 2009, the Bank continued to pursue its conservative risk policy in the new loans business and supported a number of companies, predominantly German ones, with bilateral transactions. The Bank also participated in syndicated loans and borrower's note loans. This enabled PBI to capitalise on the positive development of the previous years and once again increase its volume of new loans as compared with 2008.

## Treasury

In line with its business objectives, PBI succeeded in reducing its credit exposure to the banking sector, in particular due to maturing bonds. In addition, Treasury improved interest rate and liquidity management processes, which allowed the Bank to further develop and firmly establish its risk management system, especially in the area of credit ratings. Optimising the management of credit risks as part of a risk-adjusted lending policy led to a continuous improvement of the risk-return profiles.

## Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. (PBVM)

PBVM, as a wholly owned subsidiary of PBI, continued its conservative product policy despite the tough market conditions of last year. In 2009 it issued two new funds, one guaranteed and one value-protected, which were met with brisk demand by private customers. Assets under management rose by € 209 million, and at the end of 2009 the subsidiary managed 18 funds with assets totalling € 1.58 billion. With their consistently positive performance, the funds echoed the good capital market development. The previous year's profit of approximately € 9.3 million was paid as a dividend to PBI.

PBI assumes fund administration and custodian bank functions for the funds. Deutsche Postbank AG and the Bank's investment advising division are primarily responsible for sales.

## Organisation, IT and Projects

In 2009 the existing IT systems were upgraded in order to meet increased requirements. In conjunction with this, part of the Bank's server infrastructure was replaced so that capacities could be utilised more efficiently. 2009 also saw the creation of a PBI website, which now provides customers with comprehensive information about PBI's business activities.

The project work concentrated on introducing new products. A particular focus was on expanding advisory capacities and services for corporate customers and further improving the management information system. The current risk management systems were enhanced as well.

## Risk Management

Within the Postbank Group, PBI is integrated into the group-wide risk management and risk controlling strategy. The primary objective is to promptly inform management about current risk situations, which enables the Bank to optimise its risk allocation within the defined risk limits.

The Bank is exposed to various risks in the course of its ordinary business activities. These include market price, liquidity, credit, and operational risks.

Market price risks result from changes in interest, exchange rate, spread, volatility, and equity-related positions and portfolios. Such risks are entered into for the purposes of generating revenue within the scope of defined maximum amounts. To mitigate such risks, the Bank has determined limits, which Risk Controlling monitors on a daily basis.

The value-at-risk (VaR) model refers to a statistical method for estimating the potential loss from market price risks. This method especially takes into account the volatility aspect. The value-at-risk limits are represented via the "ADAPTIVE" risk management system, which is implemented at the Deutsche Postbank AG. The value-at-risk limit is a dynamic limit – realised and unrealised net losses reduce the specified limit. A holding period of 10 days, a history of 250 days, and a confidence level of 99 % have been defined as the basis for determining the VaR indicators for the non-trading book. The trading book defined a holding period of one day, a history of 250 days and a confidence level of 99 %. As a rule, a variance-covariance approach is used. However, during the course of 2009, the Monte Carlo simulation was adopted as the new calculation method for the trading book. The utilisation of the non-trading book continues to be calculated using the variance-covariance approach, but at present, the Monte Carlo VaR is disclosed in addition. The limits for the trading and investment books are monitored in collaboration with the Risk Controlling department of Deutsche Postbank AG's head office. The trading book limit approved by the Management Board of Deutsche Postbank AG is € 1.265 million (previous year: € 1.265 million); the non-trading book limit is € 110 million (previous year: € 110 million).

Currency or exchange rate risks result from positions held in foreign currencies that are exposed to foreign exchange fluctuations. The currency risk is reported in a value-at-risk report provided by the Postbank head office in Bonn on a daily basis, together with the interest rate change and spread risk. The Bank's foreign exchange position is determined by the Accounting department on a daily basis using an IFRS-compatible approach and is an integral part of overall bank management. It is supplemented by the net present value of the foreign exchange position, which is determined by the Bank's Risk Controlling department.

Interest rate risks are measured on a daily basis in the form of "delta vectors" by means of simulating an interest rate shift of one basis point for different periods of time. In addition, monthly stress tests are performed, which simulate various changes in the yield curves.

Furthermore, a stress test for credit risk spreads is conducted each month using a scenario defined by the Deutsche Bundesbank (German Central Bank).

Monitoring of the dealer limits is the exclusive responsibility of Risk Controlling. When the specified utilization limits are reached, the internally defined escalation processes come into play. This ensures that there is always an appropriate active response from management.

The Bank defines liquidity risk as the risk of being unable to meet its payment obligations, either as they become due or in the required amount. The basis for the liquidity management are the anticipated future cash flows for a defined period. The expected cash flows are calculated using assumptions about roll-overs, loan drawdowns, and refinancing options in the interbank market as well as with the central bank; the anticipated liquidity surplus or deficit is then derived from this result. It provides the foundation for the timely implementation of appropriate control measures. In the "normal scenario", limits are applied and monitored on a daily basis. Furthermore, the effects of various stress scenarios are simulated at regular intervals. In these stress tests, individual parameters are "stressed" in order to identify their sensitivities and to take suitable steps, if needed. In addition to its internal liquidity management system, the Bank is also integrated into the Group's corporate liquidity management system.

Regarding credit risks the Bank has counterparty limits which are subject to daily monitoring, with all loan exposures, loan commitments, guarantees and securities, as well as exposures in foreign exchange and derivative transactions being taken into account. Counterparty default risks are managed centrally, using specific parameters and portfolio-related aspects. Identifiable risks from the lending business are taken into account by providing for specific valuation allowances. The risk of the credit portfolio is assessed in the Group by sectors, countries, rating segments, size category, and risk/return ratios. Trading transactions are directly applied to the borrower-related limits for credit, counterparty, and country risks and are monitored accordingly. Moreover, the Bank has defined risk parameters for creditworthiness, which must be adhered to within certain limits at the overall bank portfolio level. Through the establishment of a comprehensive credit rating management system, both single transactions and portfolio aspects in new

and existing loan and credit arrangements are centrally monitored and managed. Close cooperation and coordination between all parties involved facilitates quick processing in the interest of customers and the bank. This approach guarantees the comprehensive application of a central and integrated credit rating risk management system.

Operational risk refers to the risk of losses that may occur due to the inadequacy or failure of internal processes and systems, or people, or due to external influences. Risks of this kind are monitored and documented in loss reports, monthly risk indicator surveys, and semi-annual assessments. Each business segment has an OpRisk manager who is informed by staff members, if and when they become aware of any damage. Losses are allocated to the business segments and logged in a loss-database, along with a detailed description of the loss that occurred and documentation of its extent. In addition, counteractions for preventing further losses are suggested.

## Balance sheet, equity and profit and loss statement

As of the balance sheet date, PBI's total assets amounted to € 16.5 billion (previous year: € 18.9 billion). The reduction is mainly attributable to a decrease in intercompany transactions and to reduced interbank lending. In contrast, there was an increase in the volume of corporate loans. PBI has a subscribed capital of € 600 million. At the end of the reporting year, the solvency ratio calculated in accordance with the regulatory authorities' formulae was at 10.30 % (see Annex).

The Bank posted a net interest and fee and commission income of € 163.1 million (previous year: € 159.3 million). Net interest income accounts for € 141.3 million of this figure. Net interest income was driven by high margins in the lending business as well as high liquidity spreads. Net fee and commission income totalled approximately € 21.8 million, which meant an increase of about 50 % over the previous year. Restructuring fees received also contributed to this figure. The trading profit and financial result amounted to € -21.9 million (previous year: € -170.3 million). Among other factors, substantially reduced write-off requirements during the year under review played a role in the result, which was less critical than in 2008. The depreciation and valuation allowances on receivables and advances and additions to provisions for contingent liabilities and credit risks amount to € -41 million (previous year: € -49.4 million). The bulk of this amount is attributable to the valuation allowance pursuant to Article 62 of the Luxemburgish law on accounting procedures and to specific valuation allowances due to the financial markets crisis.

Administrative expenses, consisting of staff costs and operating expenses amounted to € 26.7 million (previous year: € 26.5 million). Other operating profit amounted to € 4.4 million (previous year: € 7.3 million). The resulting overall profit in 2009 was € 85.6 million (previous year loss: € -81.8 million).

## Approval of the Annual Financial Statements

The annual financial statements will be submitted to the Annual General Meeting for approval on 15 March 2010. The Board of Directors proposes that the result of € 85,642,079.54 million for the financial year should be offset against the net income carried forward in the amount of € -81,817,397.55 and appropriated as follows:

- Allocation to "Other provisions":	€ 3,823,000.00
- Amount carried forward to the new financial year:	€ 1,681.99

## Consolidation

The annual financial statements of Deutsche Postbank International S.A. are included in the consolidated financial statements of Deutsche Postbank AG.

## Our Employees

The Bank employed an annual average staff of 180, of whom 24 had part-time employment contracts as of the balance sheet date.

At PBI, the continuing education and training of employees is a high priority. As in previous years, the hiring and integration of qualified employees played a key role. By taking on several junior employees, both trainees with academic training and apprentices, the Bank is preparing for the future.

The Board of Directors would like to thank the staff for their active support, dedication, and high level of commitment. They made an important contribution to the good result the Bank achieved in the financial year 2009.

## Outlook

2010 is expected to set the course for the future, corroborating either the forecasts of a global upturn or those predicting a phase of stagnation or recession. It will become evident whether the government-funded multibillion support programs will take effect and stimulate Keynesian demand-based growth, or if they will fail to meet that goal.

In view of the larger public budgets – resulting from the economic stimulus packages – the governments are well-advised to reduce their deficits again and initiate a consolidation phase for the public finances. At the same time, the central banks need to reconsider their low interest rate

and liquidity policies. If we have yet to hit the bottom of the economic and financial crisis, however, governments will continue to be faced with weighing additional investments against rising national debt.

Furthermore, it remains to be seen to what extent the banking regulation measures postulated during the G-20 summit in Pittsburgh can be implemented. In any case, it can be expected that additional requirements will not only entail significant costs for the banks, but also will tie up many resources.

In the past, the German economy has emerged from crises even stronger than before, with the often presumed disadvantage of being an export-oriented country turning into a benefit. However, this necessitates growing foreign markets, most recently and predominantly China. In light of the still low inflation rate, it can be expected that the European Central Bank will continue to pursue its low interest rate policy for the time being. We believe that the key lending rate will only rise moderately up to the end of 2010.

As far as operations at PBI are concerned, the new financial year started as well as the previous year ended. Due to the excellent position in the Group and the positive development in cooperating with Firmenkunden AG, the Bank plans to further intensify and expand its corporate customer business.

Together with its subsidiary PVBM, the Bank will further broaden its product spectrum for private customers in 2010. Moreover, the continued expansion of the private and corporate advisory business will continue to be at the forefront in the coming year, with a special focus on retaining the loyalty of investors over the long term.

The hope is that the negative impact of the economic and financial markets crisis will gradually diminish in 2010, and that a sustainable growth course will be taken to put the real economy on a path towards investments.

No events of particular significance have occurred after the end of the financial year.

Luxemburg, 23 February 2010

Horst Küpker

Dr. Michael Meyer

Dr. Ralf Kauter

Christoph Schmitz

## Auditor's report

### Report on the annual accounts

Following our appointment by the Board of Directors dated March 16, 2009, we have audited the accompanying annual accounts of **Deutsche Postbank International S.A.**, which comprise the balance sheet as at December 31, 2009, the profit and loss account for the year then ended and a summary of significant accounting policies and other explanatory notes.

### Board of Directors' responsibility for the annual accounts

The Board of Directors is responsible for the preparation and fair presentation of these annual accounts in accordance with Luxembourg legal and regulatory requirements relating to the preparation of the annual accounts. This responsibility includes: designing, implementing and maintaining internal control relevant to the preparation and fair presentation of annual accounts that are free from material misstatement, whether due to fraud or error; selecting and applying appropriate accounting policies; and making accounting estimates that are reasonable in the circumstances.

### Auditor's responsibility

Our responsibility is to express an opinion on these annual accounts based on our audit. We conducted our audit in accordance with International Standards on Auditing as adopted by the "Institut des Réviseurs d'Entreprises". Those standards require that we comply with ethical requirements and plan and perform the audit to obtain reasonable assurance whether the annual accounts are free from material misstatement.

An audit involves performing procedures to obtain audit evidence about the amounts and disclosures in the annual accounts. The procedures selected depend on the Auditor's judgement, including the assessment of the risks of material misstatement of the annual accounts, whether due to fraud or error. In making those risk assessments, the Auditor considers internal control relevant to the entity's preparation and fair presentation of the annual accounts in order to design audit procedures that are appropriate in the circumstances, but not for the purpose of expressing an opinion on the effectiveness of the entity's internal control.

An audit also includes evaluating the appropriateness of accounting policies used and the reasonableness of accounting estimates made by the Board of Directors, as well as evaluating the overall presentation of the annual accounts.

We believe that the audit evidence we have obtained is sufficient and appropriate to provide a basis for our audit opinion.

### Opinion

In our opinion, these annual accounts give a true and fair view of the financial position of **Deutsche Postbank International S.A.** as of December 31, 2009 and of the results of its operations for the year then ended in accordance with Luxembourg legal and regulatory requirements relating to the preparation of the annual accounts.

### Report on other legal and regulatory requirements

The management report, which is the responsibility of the Board of Directors, is consistent with the annual accounts.

Luxembourg, February 23, 2010

PricewaterhouseCoopers S.à r.l.  
Réviseur d'entreprises  
Represented by

Thomas Schiffler

## Financial report

### Balance sheet as of 31 December 2009

Assets	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thou.
1. Cash balances with central banks and post office banks	8,008,936	173,106
2. Loans and advances to credit institutions	2,452,094,759	5,743,517
a) payable on demand	229,843,186	655,150
b) other loans and advances	2,222,251,573	5,088,367
3. Loans and advances to customers	6,479,629,921	4,708,593
4. Bonds and other fixed-income securities	7,222,413,333	7,922,903
a) public issuers	87,256,067	105,826
b) other issuers	7,135,157,266	7,817,077
5. Shares and other variable-yield securities	32,446,294	25,771
6. Participating interests	31,020	31
7. Shares in affiliated undertakings	15,462,047	15,455
8. Intangible assets	1,743,351	2,176
9. Tangible assets	1,050,172	1,270
10. Other assets	8,702,167	12,150
11. Prepayments and accrued income	233,458,826	308,756
<b>Total assets</b>	<b>16.455,040,826</b>	<b>18,913,728</b>

Liabilities	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thou.
1. Amounts owed to credit institutions	8,684,647,905	11,060,401
a) payable on demand	2,075,609,945	928,348
b) with agreed maturity or period of notice	6,609,037,960	10,132,053
2. Amounts owed to customers	6,805,687,422	6,926,111
a) other amounts owed		
aa) payable on demand	2,482,505,312	2,861,589
ab) with agreed maturity or period of notice	4,323,182,110	4,064,522
3. Other liabilities	12,383,880	14,409
4. Accruals and deferred income	131,504,749	186,931
5. Provisions for liabilities and charges	79,645,188	70,346
a) tax provisions	13,347,386	11,782
b) other provisions	66,297,802	58,564
6. Subscribed capital	600,000,000	600,000
7. Reserves	137,347,000	137,347
a) statutory reserves	60,000,000	60,000
b) other reserves	77,347,000	77,347
8. Profit brought forward	-81,817,398	1
9. Profit for the financial year	85,642,080	-81,818
<b>Total liabilities</b>	<b>16.455,040,826</b>	<b>18,913,728</b>
1. Contingent liabilities therefrom:	350,634,211	480,326
a) Contingent liabilities from guarantees and assets pledged as collateral security	350,189,295	479,753
2. Commitments	1,769,180,953	1,295,111

Profit and loss account  
for the period 1 January 2009 to 31 December 2009

Expenses	2009 €	2008 € thou.
1. Interest payable and similar charges	500,409,540	1,080,355
2. Commission payable	4,565,454	6,378
3. Income from financial assets	21,856,597	170,350
4. General administrative expenses	25,121,367	24,700
a) staff expenses	16,082,254	16,142
of which:		
wages and salaries	13,480,462	13,762
social security expenses	2,235,311	1,869
of which:		
relating to pensions	822,371	786
b) other administrative expenses	9,039,113	8,558
5. Depreciation and value adjustments on intangible and tangible assets	1,571,099	1,815
6. Other operating expenses	568,395	397
7. Depreciation and value adjustments on loans and advances and transfers to provisions for contingent liabilities and loan losses	41,047,283	49,431
8. Tax on profit on ordinary activities	–	–
9. Profit on ordinary activities after tax	87,207,685	–
10. Other taxes	1,565,605	2,243
11. Profit for the financial year	85,642,080	–
<b>Total expenses</b>	<b>682,347,420</b>	<b>1,335,669</b>
<b>Income</b>	<b>2009 €</b>	<b>2008 € thou.</b>
1. Interest receivable and similar income	641,739,537	1,225,019
of which: from fixed-income securities	209,219,109	419,418
2. Income from securities	9,326,848	14
a) income from stocks, shares and other variable-yield securities	384	2
b) income from participations	11,851	12
c) income from investments in affiliated companies	9,314,613	–
3. Commissions receivable	26,331,045	20,970
4. Income from the reversal of value adjustments on securities held as financial investments, participating interests and shares in affiliated undertakings	12,042	183
5. Other operating income	4,937,948	7,665
6. Amount on ordinary activities after tax	–	79,575
7. Loss for the financial year	–	81,818
<b>Total income</b>	<b>682,347,420</b>	<b>1,335,669</b>

## Notes to the annual accounts as of 31 December 2009

### Notes

#### 1. General Information

Deutsche Postbank International S.A. in Luxembourg (hereinafter called the "Bank") is a wholly owned subsidiary of Deutsche Postbank AG, Bonn. The Bank was founded on 30 April 1993 as a public limited company under Luxembourg law. The Company is entered in the commercial register at the District Court of Luxembourg under registration number B 43.851.

The purpose of the company is to carry out banking and financial transactions for its own account and for third parties in the Grand Duchy of Luxembourg and abroad, as well as all directly or indirectly related operations pursuant to the statutory regulations applicable to the main shareholder in the Federal Republic of Germany.

Since 15 June 2004, the Bank's office has been located in:

18-20, Parc d'Activité Syrdall  
L-5365 Munsbach

The annual financial statements of the Bank are included in the consolidated financial statements of Deutsche Postbank AG, Bonn.

The consolidated financial statements may be obtained from the registered offices of the parent company and from the registered office of the Bank in Luxembourg.

The fully subscribed and fully paid up share capital amounts to € 600,000,000, divided into 1,071,500 no-par shares.

The Bank's business policy is coordinated with that of the Postbank Group.

The Bank's annual financial statements are drawn up in Euro (€). The financial year is the same as the calendar year.

#### 2. Accounting and valuation principles

The Bank prepares its annual financial statements in accordance with the law and guidelines of the Grand Duchy of Luxembourg and on the basis of the accounting principles generally accepted in the banking sector. The financial statements have been prepared in accordance with the law of 17 June 1992 governing annual financial statements and consolidated financial statements of credit institutions established under Luxembourg law.



This is based, in particular, on:

- the going concern concept,
- the accrual concept,
- the prudence concept,
- the prohibition on offsetting, and
- the consistency concept.

The accounting and valuation methods described in 2.1 to 2.9 are applied in accordance with these principles.

## 2.1 Foreign currencies

Foreign currency expense and income items are translated into Euro on a daily basis at the European Central Bank's applicable reference rates.

Tangible and intangible assets in foreign currencies, which are not hedged on either the spot market or the forward exchange market, are translated into Euro using the exchange rate at the time of acquisition.

All other assets and liabilities are translated into Euro using the European Central Bank's reference rates as of the balance sheet date. Measurement gains or losses are recognised in income.

Where forward assets and liabilities in foreign currencies are hedged, measurement differences resulting from a conversion at the rate applying on the balance sheet date are neutralised by allocating them to prepaid expenses and deferred income, thereby removing any influence on the income statement. The differences between spot and forward rates (premium or discount) are accrued/deferred on a straight-line basis and recognised in income pro rata temporis.

## 2.2 Derivative financial instruments

### ■ Foreign exchange swaps

Premiums or discounts on foreign exchange swaps are allocated to prepaid expenses and deferred income pro rata temporis and assigned to the corresponding interest rate positions of the income statement.

The measurement differences resulting from a conversion at the rate applying on the balance sheet date are neutralised by allocating them to prepaid expenses and deferred income, thereby removing any influence on the income statement.

### ■ Outright transactions to hedge future interest flows

Outright transactions to hedge future interest flows serve to hedge interest due in the future. The items which have occurred due to hedging of future interest are to be regarded as neutral in terms of changes in foreign exchange rates. The measurement difference on these items neutralises the reverse measurement difference on the spot balances of future interest flows, but only up to the amount of this difference. A net income from the measurement is disregarded.

### ■ Outright transactions

Outright transactions are usually hedged by means of reverse transactions, thereby enabling measurement losses to be offset by measurement gains in the same currency on the condition that the gains accrue before the losses. These measurement gains can only be allocated up to the amount of the measurement losses accrued; measurement gains exceeding this amount are disregarded.

### ■ Cross-currency interest rate swaps (CCIRS)

Premiums or discounts on cross-currency interest rate swaps are allocated to prepaid expenses and deferred income pro rata temporis and assigned to the corresponding interest rate positions of the income statement.

Interest from these hedging transactions is allocated proportionately to prepaid expenses and deferred income. Income and expenses are recognised in the corresponding interest rate positions of the income statement.

The measurement differences resulting from a conversion at the rate applying on the balance sheet date are neutralised by allocating them to prepaid expenses and deferred income, thereby removing any influence on the income statement.

### ■ Interest rate swaps (IRS)

Interest from IRS is recognised pro rata temporis via prepaid expenses and deferred income. Income and expenses are recognised in the corresponding interest rate positions of the income statement.

IRS not intended to hedge interest rate risks are marked-to-market. With regard to measurement units, a provision is made for a negative surplus, while positive surpluses are disregarded.

IRS which are used to hedge interest rate risks in the Bank's investment portfolio are not valued.

### ■ Forward rate agreements (FRA)

If an underlying transaction is clearly assigned to a hedging instrument (micro hedge), the settlement payment is apportioned over the term. In the case of trading positions, the settlement payment is recognised immediately in the income statement.

Trading positions are marked-to-market, with measurement losses being accounted in accordance with the imparity principle. Positions used to hedge interest rate risks are not valued.

### ■ Currency options

Premiums paid for currency options are capitalised as other assets; premiums received are reported as other liabilities. Option premiums paid or received are recognised in net profit or loss on maturity or close-out.

All currency options are treated as trading positions and marked-to-market. Measurement losses are recognised in the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Caps, Floors, and Collars

Premiums paid or received for caps, floors, and collars are reported as other assets or other liabilities. They are recognised in net profit or loss upon maturity or close-out.

If premiums are paid by instalments over the term instead of a single amount upon signing of the contract, they are treated as an asset or a liability. Accruing interest is included pro rata temporis in prepaid expenses and deferred income. Income or expense is recognised in the corresponding interest rate positions of the income statement.

Settlement payments are assigned to prepaid expenses and deferred income pro rata temporis in the period between fixing and payment, and included in the income statement.

Caps, floors, and collars are marked-to-market. Measurement losses are recognised in the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Interest rate and index futures

Interest rate and index futures are regarded as trading positions and marked-to-market. Measurement losses are recognised in the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Options on interest rate futures

The Bank currently trades only in long positions of options on interest rate futures. The option premiums to be paid are calculated according to the futures-style method and are therefore paid only upon maturity or close-out. Accordingly, the premium is capitalised as other assets and a liability posted simultaneously. The option premium paid is recognised in net profit or loss upon maturity or close-out.

Options on interest rate futures are regarded as trading positions and marked to market. Measurement losses are assigned to the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Equity index options

The Bank enters into both long and short positions of equity index options. Option premiums paid or received are capitalised as other assets or carried as other liabilities. The option premiums are recognised in net profit or loss upon maturity or close-out. Equity index options are regarded as trading positions and marked-to-market. Measurement losses are assigned to the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Credit Default Swaps

The Bank enters into credit default swaps both as a protection buyer and as a protection seller. As with guarantees, credit default swaps are valued at their cost price in the investment book. Pending losses from positions that are largely or fully closed in financial terms as well as those that result from protection buyer positions are recognised in the income statement in accordance with the imparity principle.

#### ■ Swaptions

The premiums paid or received for swaptions are shown as other assets or other liabilities. They are recognised in net profit or loss upon maturity or close-out.

Swaptions are not regarded as hedging transactions and are therefore marked-to-market. Measurement losses are recognised in the income statement in accordance with the imparity principle.

### 2.3 Valuation allowances pursuant to Art. 62

Valuation allowances previously recognised pursuant to Art. 62 of the law on accounting procedures for banks and financial institutions were maintained throughout the year under review.

In the year under review, due to an increase in the corporate loan segment and in view of the effect of the financial markets crisis on the real economy, the Bank recognised valuation allowances pursuant to Art. 62 of the Luxembourg law on accounting procedures for banks and financial institutions.

### 2.4 Loans and Advances

Loans and advances are measured at cost. Interest accrued, but not yet due, is recognised as receivables.

Borrower's note loans are reported under loans and advances. Valuation allowances are deducted from the corresponding assets.

Premiums and discounts for loans held in the Bank's portfolio are allocated on a straight-line basis over the term and reported under accruals and deferrals, respectively.

### 2.5 Bonds and other fixed-income securities

According to Art. 56 and 58 of the law of 17 June 1992 on the annual financial statements and consolidated financial statements of credit institutions and banks under Luxembourg law, bonds and other fixed-income securities are allocated to the investment, trading or liquidity portfolio.

Bonds and other fixed-income securities are recognised, in principle, at cost, which is determined on the basis of the weighted average price. The valuation allowances on securities, which are required due to the lower of cost or market principle, are deducted directly from asset values. The option to retain previous valuation allowances is applied.

In principle, bonds and other fixed-income securities are valued on the basis of quoted prices. If a quoted price cannot be determined or cannot be determined reliably, the valuation is based on models using data that can be obtained from the markets (interest rate curves, ratings, credit spreads, etc.) as input parameters. Due to the increased market liquidity in 2009, the discounted cashflow model used for the first time in the previous year was no longer applied in the year under review.

A measurement model in standard use throughout the Deutsche Postbank Group, which takes into account the bond rating spread traded on the market for each investment class, is employed for asset-backed securities, collateralised debt obligations, and collateralised loan obligations.

Subdivided by security categories, this gives rise to the following measurement methods:

#### ■ Investment portfolio

Bonds and other fixed-income securities which are intended to be held in the long term are assigned to the investment portfolio. The investment portfolio also includes all securities which the Bank either uses for investing its own funds or for which matching interest rate swaps exist.

All securities currently assigned to this category are measured at cost.

Pursuant to the law of 17 June 1992 on the annual financial statements and the consolidated financial statements of credit institutions under Luxembourg law, the Bank may use the option to apply different measurement methods concurrently within the investment portfolio.

In 2008, the Bank reclassified the majority of its securities portfolio from the liquidity portfolio to the investment portfolio.

#### ■ Trading portfolio

This category includes securities which are intended to be sold or repurchased in the short term to generate a profit.

Trading securities are measured in accordance with the strict lower of cost or market principle, taking into account the option for retention.

#### ■ Liquidity portfolio

This category comprises securities which are not intended to be held in the long term.

Securities of the liquidity portfolio are measured in accordance with the strict lower of cost or market principle, taking into account the option for retention.

The Bank uses a package measurement method for asset swap packages in its liquidity portfolio. Fixed-income securities linked to an interest rate swap and measured at the lower of cost or market principle are regarded as one economic entity, with interest rate swaps being measured in the same way as the securities. Valuation allowances are recognised for deferred net losses of each economic entity (valuation unit consisting of fixed-income security and corresponding interest rate swap), while deferred net gains are disregarded.

The above-mentioned measurement method is used for structured securities.

#### ■ Treatment of premiums or discounts

Premiums and discounts are recognised in accruals and deferrals, and are allocated on a straight-line basis over the term of the securities. Premiums are written down or discounts written up pro rata temporis, in permitted cases, to the interest rate positions of the income statement.

#### 2.6 Equities and other non-fixed-income securities

Other securities held, which are not included under "Bonds and other fixed-income securities", are valued in accordance with the strict lower of cost or market principle on the basis of quoted prices or net asset values.

#### 2.7 Valuation allowances

It is the Bank's policy to provide specific valuation allowances to cover losses and default risks relating to existing receivables and securities.

#### 2.8 Fixed-assets other than financial assets

Fixed-assets other than financial assets are measured at cost. Where their useful lives are limited, cost is reduced by scheduled depreciations. Regardless of whether or not fixed assets have a useful limited life, valuation allowances are made at the balance sheet date, if and when the impairment is expected to be permanent. The valuation allowances are reversed when the reasons for recognising them no longer exist.

Depending on the useful life, the straight-line depreciation of intangible assets, IT equipment, office machinery, and company cars is 25 % and 33 %, while that of office furniture, non-fitted technical installations and fixtures, as well as improvements to the rented business premises, is 20 %.

Depreciation of assets acquired during the first half of the year is calculated as of the full year; for items after 30 June of the financial year, depreciation is calculated at half the annual figure.

Low-value items with individual costs within the statutorily defined limits are recognised as expenses in the year of their acquisition.

#### 2.9 Equity investments and investments in affiliated companies

Equity investments and investments in affiliated companies are recognised at acquisition cost, provided they are not permanently impaired.

### 3. Information on financial instruments

#### 3.1 Strategies for using financial instruments

The Bank uses both classic and derivative financial instruments from the money, foreign exchange, and capital markets. In doing so, it raises money over various periods, investing it in high-quality assets with attractive interest margins with a view of return on equity. The majority of the assets consist of securities which are predominantly floaters, or asset-swap packages. In addition, the Bank's objective is to improve margins over the long term by using maturity transformation, depending on the current and expected interest yield curves. This is achieved predominantly by using derivative instruments in the money and capital markets in various currencies. Since the overall risk management of the Bank and trading activities are carried out in one department (i. e. Treasury), it was possible to optimise the synergies between risk and liquidity management of interest rates.

The Bank makes transactions in instruments traded on the stock exchange and OTC instruments, including derivatives, benefiting from short-term market fluctuations in the equity, bond, currency, and interest rate markets.

The Bank uses spot or forward transactions to control its foreign currency risk.

The Bank uses IRS and CCIRs to hedge some of the existing interest rate risks resulting from fluctuations in the value of fixed-income positions.

#### 3.2 Information on primary financial instruments

The following table describes the volume of the Bank's existing primary financial instruments, classified by book value and maturity bands. Residual maturity is calculated as the difference between the balance sheet date and the maturity of individual contracts.

### 3.2.1 Analysis of the financial instruments - primary financial instruments (book value in €)

	Primary financial instruments (at book value)				Sight	Total
	<= 3 months	>3 months<= 1 year	>1 year <= 5 years	> 5 years		
Financial instrument categories (financial assets)						
Cash, balances with central banks and post office banks					8,008,936	8,008,936
Previous year					173,105,630	173,105,630
Loans and advances to credit institutions:						2,452,094,759
Previous year						5,743,516,987
- payable on demand					229,843,186	
Previous year					655,150,492	
- other loans and advances	198,140,387	245,248,853	1,758,862,333	20,000,000		
Previous year	2,204,568,583	658,454,230	1,758,084,682	467,259,000		
Loans and advances to customers	2,769,191,718	344,074,708	2,639,029,498	567,549,707	159,784,290	6,479,629,921
Previous year	2,354,768,946	110,432,457	1,389,857,925	736,474,522	117,059,383	4,708,593,233
Bonds and other fixed-income securities*	172,217,027	529,859,161	4,600,405,195	1,919,931,950		7,222,413,333
Previous year	96,547,962	524,623,911	4,277,042,582	3,024,688,546		7,922,903,001
Shares and other variable-yield securities	30,519,262	157,378	-	1,769,654		32,446,294
Previous year	23,715,680	-	182,699	1,872,420		25,770,799
<b>Total</b>						<b>16,194,593,243</b>
<b>Total previous year</b>						<b>18,573,889,650</b>
Financial instrument categories (financial liabilities)						
Amounts owed to credit institutions:						8,684,647,905
Previous year						11,060,401,232
- payable on demand					2,075,609,945	
Previous year					928,347,847	
- with agreed maturity or period of notice	6,382,055,140	216,982,820	10,000,000	-		
Previous year	9,377,001,785	755,051,600	-	-		
Amounts owed to customers:						6,805,687,422
Previous year						6,926,110,952
- savings deposits						
- other amounts owed						
- payable on demand					2,482,505,312	
Previous year					2,861,588,847	
- with agreed maturity or period of notice	3,538,369,801	738,886,934	33,445,375	12,480,000		
Previous year	3,689,136,361	309,162,994	50,750,000	15,472,750		
<b>Total</b>						<b>15,490,335,327</b>
<b>Total previous year</b>						<b>17,986,512,184</b>

\* On the balance sheet dates 2008 and 2009 no securities had been in the trading portfolio.

### 3.3 Analysis of the financial derivatives

The following tables show the status of the derivatives in the trading and investment portfolio, broken down by nominal values and maturity bands. The maturity bands are calculated from the period between the balance sheet date and the maturity of the individual contracts.

#### 3.3.1 Analysis of the financial instruments - derivative OTC products of the non-trading portfolio

in €	Nominal value	<= 3 months		> 3 months <= 1 year		> 1 year <= 5 years		> 5 years		Total	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities
Instrument class											
Interest rate instruments											
- Swaps	7,794,452,341	11,885	276,570	982,338	4,587,933	49,071,571	96,594,766	51,778,639	98,288,486	101,844,433	199,747,755
- Interest rate options	676,043,678			28,690	8	1,156,904	937,140	2,874,659	2,859,495	4,060,253	3,796,643
Instruments in currencies											
- Futures	7,820,217,921	40,108,095	40,406,695	29,856,047	30,669,388	29,645,879	29,292,349	3,618,730	3,584,559	103,228,751	103,952,991
- Swaps	449,608,950				1,762,107	1,334,899	1,231,131	9,197,769	11,573,966	10,532,668	14,567,204
Credit instruments											
- Credit Default Swaps	1,010,678,955	10,047	45,268	24,952	2,016,086	7,717,560	12,991,267		4,833,974	7,752,559	19,886,595
<b>Total</b>										<b>227,418,664</b>	<b>341,951,188</b>

#### 3.3.2 Analysis of the financial instruments - derivative OTC products of the trading portfolio

in €	Nominal value	<= 3 months		> 3 months <= 1 year		> 1 year <= 5 years		> 5 years		Total	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities	Financial assets	Financial liabilities
Instrument class											
Interest rate instruments											
- Swaps	77,415,687	5,991		336,053	276,142	7,625			184,473	349,669	460,615
- Interest rate options											
Instruments in currencies											
- Options	376,009,975	422,181	422,181	2,913,771	2,913,771	553,943	553,943			3,889,895	3,889,895
<b>Total</b>										<b>4,239,564</b>	<b>4,350,510</b>

### 3.4 Credit Risk

#### 3.4.1 Information on the credit risk - derivative OTC products

Credit risk for derivative OTC products (by applying the market risk method)						
in €	Nominal values* (1)	current replacement costs* (2)	potential future replacement costs* (3)	global replacement costs* (4)=(2) + (3) - provisions	Collateral (5)	Net credit exposure (6)=(4) - (5)
Solvency of the counterparties (on the basis of external or internal assessments)						
Credit institutions Zone A	11,221,827,374	85,423,852	168,468,436	253,892,288	–	253,892,288
Credit institutions Zone B	–	–	–	–	–	–
Customers Zone A	5,342,732,456	150,629,101	116,024,312	266,653,413	–	266,653,413
Customers Zone B	–	–	–	–	–	–
Other Zone A	83,470,330	991,697	752,055	1,743,752	–	1,743,752
Other Zone B	–	–	–	–	–	–
<b>Total</b>						<b>522,289,453</b>

\* After deducting effects from offsetting agreements, whose fulfilment the Bank may demand at its discretion

## Breakdown of the credit risk

### 3.4.2 Breakdown according to geographical zones

in €	Book values of credits and other items of the balance sheet	Book values of commitments and contingent liabilities	Replacement costs of derivative instruments OTC	Total
Germany	6,344,312,010	1,623,398,406	279,543,406	8,247,253,822
Spain	2,560,187,123	–	–	2,560,187,123
Italy	1,768,509,869	–	–	1,768,509,869
Netherlands	930,600,108	23,289,931	20,671,745	974,561,784
Great Britain	877,616,622	239,715,590	117,898,690	1,235,230,902
France	712,038,582	–	21,513,649	733,552,231
Other countries Zone A	2,896,880,515	233,411,238	82,661,963	3,212,953,716
Zone B	364,895,997	–	–	364,895,997
<b>Total</b>	<b>16,455,040,826</b>	<b>2,119,815,165</b>	<b>522,289,453</b>	<b>19,097,145,444</b>

### 3.4.3 Breakdown according to business sector / type of the counterparty

in €	Book values of credits and other items of the balance sheet	Book values of commitments and contingent liabilities	Replacement costs of derivative instruments OTC	Total
Credit institutions	8,650,670,340	343,562,714	253,892,288	9,248,125,342
Corporate customers	7,300,233,862	1,683,299,663	266,653,413	9,250,186,938
Private customers	202,138	–	–	202,138
Public sector	212,507,381	92,952,788	–	305,460,169
Others	291,427,105	–	1,743,752	293,170,857
<b>Total</b>	<b>16,455,040,826</b>	<b>2,119,815,165</b>	<b>522,289,453</b>	<b>19,097,145,444</b>

## 3.5 Market Risk

As described in the management report, the Bank uses the value-at-risk approach to provide a statistical estimation of potential loss from market price risk. Present value-oriented estimates, e.g. Delta vectors, are also used to manage market price risk. The covariance-based VaR model is a dynamic approach that takes into account realised and unrealised losses which are attributed to the respective limits.

A holding period of 10 days, a history of 250 days, and a confidence level of 99 % have been defined as the basis for determining the VaR indicators for the non-trading book. For the trading book, a holding period of one day, a history of 250 days, and a confidence level of 99 % have been defined. As a rule, a variance-covariance approach is used.

However, in the course of 2009, the Monte Carlo simulation was adopted as the new calculation method for the trading book. The utilisation of the non-trading book continues to be calculated using the variance-covariance approach, but at present, the Monte Carlo VaR is disclosed in addition.

The trading book limit approved by the Management Board of Deutsche Postbank AG is € 1,265 million (previous year: € 1,265 million); the non-trading book limit is € 110 million (previous year: € 110 million).

The limit utilisation as of 31 December 2009 was as follows:

	Limit € million	Utilisation 31 Dec. 2009 € million	in %
Trading portfolio	1,265*	0,155	12,22
Financial investment and liquidity portfolio	109,4*	48,114	43,98

\* dynamic limits

### 4. Loans and advances to other banks

With regard to the breakdown of loans and advances to other banks by remaining maturity as of the balance sheet date, please refer to the table in 3.2.1.

There are loans and advances to affiliated banks and financial institutions amounting to € 10,000,000, including amounts payable on demand (previous year: € 2,589,066 thousand).

### 5. Loans and advances to customers

With regard to the breakdown of the loans and advances to customers by remaining maturity as of the balance sheet date, please refer to the table in 3.2.1.

There are loans and advances to affiliated customers amounting to € 2,172,885,505, including amounts payable on demand (previous year: € 1,474,216 thousand).

Furthermore, as of the end of the financial year, borrower's note loans amounting to a nominal value of € 909,000 thousand were deposited as eligible collateral for current and future liabilities arising from repo transactions with the Deutsche Bundesbank.

### 6. Bonds and other fixed-income securities

As of the balance sheet date, the "Bonds and other fixed-income securities" item includes securities with nominal amounts of € 732,036 thousand (previous year: € 651,344 thousand) which are due within one year.

Furthermore, as of the end of the financial year, securities with a market value of € 22,532 thousand (previous year: € 10,024 thousand) were deposited as collateral with a third party bank for contingent liabilities from futures transactions or with a market value of € 6,302,255 thousand (previous year: € 6,806,895 thousand) as collateral for current and future liabilities from repo transactions with the Luxembourg Central Bank.



After lower of cost or market adjustments, the securities reported under "Bonds and other fixed-income securities" are broken down as follows:

	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thou.
- Investment portfolio	7,047,986,130	7,706,566
- Liquidity portfolio	174,427,203	216,337
- Trading portfolio	-	-
	<b>7,222,413,333</b>	<b>7,922,903</b>

In addition to this, prepaid expenses and deferred income include the following premiums and discount amounts, allocated over the remaining maturity of the securities on a straight-line basis:

	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thou.
- Discounts	34,524,761	18,414
- Premiums	576,243	761

Securities with a nominal value of € 330,461,626 (previous year: € 54,857 thousand) matured in the investment portfolio in 2009.

As of the balance sheet date, the item includes an amount of € 40,8 million (previous year: € 40,1 million) of bonds issued by public authorities, eligible as collateral for refinancing.

Bonds and other fixed-income securities include a nominal amount of € 7,290,975,148 in listed securities and a nominal amount of € 201,183,946 in unlisted securities.

#### 7. Equity and other non-fixed income securities

Equity and other non-fixed income securities consist almost exclusively (99.85 %) of unlisted mutual fund shares and index certificates.

#### 8. Equity investments and investments in affiliated companies

This item contains the following companies:

			book value 31 Dec. 2009	equity capital 31 Dec. 2008	Annual Earnings 31 Dec. 2008
	Headquarters	Participation			
<b>Affiliated Corporations</b>					
Deutsche Postbank					
Vermögens-Management S.A.	Luxembourg	100.00 %	15,392,047	17,359,633	9,804,856
Deutsche Postbank Finance					
Center Objekt GmbH	Luxembourg	100.00 %	70,000	70,000	48,942
<b>Participations</b>					
DPBI Immobilien KGaA	Luxembourg	10.01 %	31,020	341,000	115,199

The purpose of Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. is the issuing and administration of undertakings for collective investment (UCI), pursuant to the law of 20 December 2002 regarding undertakings for collective investment, as well as carrying out all activities related to the administration of such UCI.

The main activity of Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH comprises the planning and implementation of a real estate project supporting banking operations, as well as the administration, management and leasing of the finished building. In 2009, the Bank acquired ten shares of that company by exercising a purchase option, and thus now owns 100 % of Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH.

The purpose of DPBI Immobilien KGaA is the leasing of a property in the Grand Duchy of Luxembourg.

Equity investments and investments in associates exclusively involve unlisted securities.

#### 9. Assignment of fixed assets as security

As of the balance sheet date, a minimum reserve account balance of € 7,549 thousand was being held at the Central Bank of Luxembourg.

As part of collateral management for interest rate derivatives, the Bank provided cash collateral in the amount of € 218,154 thousand, and received cash collateral totalling € 1,620 thousand.

## 10. Development of the investment portfolio

	Acquisition costs				Value adjustments				Net values of the fixed assets as of 31 Dec. 2009	Net values of the fixed assets as of 31 Dec. 2008
	Gross values as of 1 Jan. 2009 €	Additions in 2009 €	Disposals in 2009 €	Gross values as of 31 Dec. 2009 €	Value adjustment as of 1 Jan. 2009 €	Additions in 2009 €	Disposals in 2009 €	Value adjustment as of 31 Dec. 2009 €	€	€ thou.
1. Bonds and other fixed-income securities	7,706,566,324	40,043,550	698,623,744	7,047,986,130	-	-	-	-	7,047,986,130	7,706,566
2. Participation interests	31,020	-	-	31,020	-	-	-	-	31,020	31
3. Shares in affiliated undertakings	15,455,047	7,000	-	15,462,047	-	-	-	-	15,462,047	15,455
4. Intangible assets	8,969,905	420,960	-	9,390,865	6,794,114	853,400	-	7,647,514	1,743,351	2,176
5. Tangible assets	7,778,183	504,168	75,557	8,206,794	6,508,235	717,700	69,313	7,156,622	1,050,172	1,270
	<b>7,738,800,479</b>	<b>40,975,678</b>	<b>698,699,301</b>	<b>7,081,076,856</b>	<b>13,302,349</b>	<b>1,571,100</b>	<b>69,313</b>	<b>14,804,136</b>	<b>7,066,272,720</b>	<b>7,725,498</b>

### 11. Investment securities not measured at fair value

The investment securities reported with an amount above their fair value, without exercising the option for recognising a valuation allowance, were as follows:

	31 Dec. 2009		
	book value	€ thou. fair value	difference
Bonds and other fixed-income securities	4,455,982	4,301,658	-154,324

The decrease in fair value in the previous year was due to the much wider credit rating spreads triggered by the financial market crisis. However, the spreads significantly narrowed again during the year under review. The issuers of such securities are mainly banks, which can still be assumed to repay capital and interest in full, based on their credit ratings, collateral granted, and existing hedging measures by the public sector. The credit rating analyses regularly conducted for non-banks also indicate that the debtors, despite the difficult macroeconomic environment, ought to be able to repay both the principal and interest until maturity.

### 12. Assets denominated in foreign currency

As of the balance sheet date, the amount of assets denominated in foreign currencies totalled € 446,459,773 (previous year: € 721,686 thousand).

### 13. Deposits from other banks with an agreed maturity or period of notice

With regard to the breakdown of deposits from other banks by remaining maturity as of the balance sheet date, please refer to the table in 3.2.1.

Deposits from other affiliated banks, including those payable on demand, amounted to € 7,981,805,061 (previous year: € 7,537,831 thousand).

### 14. Amounts due to customers with an agreed maturity or period of notice

With regard to the breakdown of amounts due to customers by remaining maturity as of balance sheet date, please refer to the table in 3.2.1.

Amounts due to affiliated companies, including those payable on demand, amounted to € 1,055,659,232 (previous year: € 627,155 thousand).

### 15. Provisions for the deposit protection system

The Bank is a member of the "Association pour la Garantie des Depots, Luxembourg" (AGDL). This institution protects customer deposits up to a limit of € 100,000 per account. It also protects customer securities accounts up to a limit of € 20,000 per account. In the financial year 2009, the Bank made payments of € 137,452 (previous year: € 97 thousand) to the AGDL, charged to provisions for the deposit protection scheme, in accordance with Circular 08/386, due to losses at three Luxembourg subsidiaries of Icelandic banks. Reimbursements in connection with these losses in the amount of € 74,738 were received from AGDL during the year under review and were recognised in a tax neutral manner in the provisions for the deposit protection system. Furthermore, the Bank created provisions in the legally permissible amount of € 149,350.

### 16. Other assets and other liabilities

The "Other assets" item essentially contains option premiums paid and tax advance payments made.

The "Other liabilities" item mainly consists of option premiums received, as well as EU interest taxes withheld and still to be paid.

### 17. Subscribed capital

As of 31 December 2009, the Bank's authorised, subscribed, and fully paid up share capital amounted to € 600,000,000, divided into 1,071,500 shares without face value.

### 18. Fiduciary operations not explicitly subject to the regulations of the Grand Duchy Luxembourg of 27 July 2003

Fiduciary transactions not expressly subject to the regulations of the Grand Duchy of Luxembourg of 27 July 2003 are included under "Loans and advances to customers". They amount to € 2,220 thousand (previous year: € 80 thousand).

They represent a fiduciary account for Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. in Luxembourg.

### 19. Liabilities denominated in foreign currencies

As of the balance sheet date, the amount of liabilities denominated in foreign currencies totalled € 632,111,925 (previous year: € 460,237 thousand).

### 20. Contingent liabilities and loan commitments

As of the balance sheet date, the contingent liabilities and loan commitments were as follows:

	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thou.
<b>contingent liabilities</b>		
- guarantees	31,238,164	25,000
- Credit Default Swaps	318,951,131	454,753
- other	444,916	573
	<b>350,634,211</b>	<b>480,326</b>
<b>Loan commitments</b>	1,769,180,953	1,295,111

## 21. Transactions dependent on exchange rates, interest rates and other market prices

Forward transactions not settled as of the balance sheet date were as follows:

	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thousand
Transactions dependent on exchange rates		
- Forward exchange transactions	7,820,777,548	4,300,036
- Interest rate and currency swaps	453,153,937	38,354
- Currency options*	182,335,261	180,175
	<b>8,456,266,746</b>	<b>4,518,565</b>
Transactions dependent on interest rates		
- Interest rate swaps	7,871,868,028	8,537,122
- Interest rate options*	325,043,678	310,860
	<b>8,196,911,706</b>	<b>8,847,982</b>
Transactions dependent on other market prices		
- Index futures	3,509,163	-
	<b>3,509,163</b>	<b>-</b>

\*Only the writer positions are taken into account for options

A division of the business into trading and hedging is as follows:

	31 Dec. 2009 €	31 Dec. 2008 € thousand
<b>Trading</b>		
Interest rate swaps	77,415,687	1,701,026
Swaptions*	-	213,000
Futures	3,509,163	-
Currency options*	182,335,261	180,175
	<b>263,260,111</b>	<b>2,094,201</b>
<b>Hedging</b>		
Interest rate swaps	7,794,452,341	6,836,096
Currency futures	7,820,777,548	4,300,036
Caps & Floors*	205,710,000	97,860
Swaptions*	119,333,678	-
Cross-Currency-Swaps	453,153,937	38,354
	<b>16,393,427,504</b>	<b>11,272,346</b>

\*Only the writer positions are taken into account for options

## 22. Administrative and agency services

The Bank performed the following administrative and agency services:

- custody and administration of securities,
- administration of fiduciary accounts,
- fund administration,
- fund management, and
- agency business for group companies.

## 23. Interest and commission income

The interest and commission income reported for the financial year is mainly derived from transactions with banks and customers within OECD countries as well as services provided for Group companies.

## 24. Other operating income

"Other operating income" primarily consists of reimbursements for expenses received from Deutsche Postbank Group companies, as well as proceeds from the reversal of provisions for personnel and administrative expenses.

## 25. Employees

The average number of employees in the financial year was as follows:

	2009 Number	2008 Number
- General management	3	3
- Managers	10	10
- Staff	167	162
	<b>180</b>	<b>175</b>

## 26. Remuneration of the executive bodies

The remuneration paid to members of the Management and Supervisory Boards for their activities in the financial year was as follows:

	€ thou.
- General management and managers	3,019
- Supervisory Board	-

No loans or guarantees were outstanding to members of the executive bodies as of the balance sheet date.

## 27. Auditor's fee

The auditor's fee, recognised as an expense in the year under review, was as follows (figures do not include VAT):

	2009 €	2008 € thou.
– annual audit	358,500	367
– other auditing services	–	9
– tax advisory services	–	–
– other services	–	–

€ 48,500 of the fee recognised as an expense in 2009 relates to financial year 2008.

## 28. Disclosure in accordance with Circular CSSF 06/273 (Disclosure in accordance with Pillar III of Basel II)

With Circular CSSF 06/273, the "Commission de Surveillance du Secteur Financier" has translated into national law Directive 2006/48/EC of the European Parliament and of the Council of 14 June 2006 on the taking up and pursuit of the business of credit institutions and Directive 2006/49/EC of the European Parliament and of the Council of 14 June 2006 on the capital adequacy of investment firms and credit institutions.

Deutsche Postbank International S.A. is, in principle, exempt from the obligation to disclosure pursuant to the above-mentioned Circular, since Deutsche Postbank AG, as the parent company based in the European Union, is subject to the disclosure obligations of the above-mentioned EC directives. Pursuant to section 10a (1), sentence 1 of the Kreditwesengesetz (KWG – German Banking Act), Deutsche Postbank AG, as superordinate institute of the regulatory institute group, implements the disclosure requirements in accordance with sections 319 to 337 of the Solvabilitätsverordnung (German Solvency Regulation) in conjunction with section 26a of KWG in a "disclosure report as required by the Solvency Regulation". This report is available at the Deutsche Postbank AG website ([www.postbank.de](http://www.postbank.de)) under "Postbank, Investor Relations, Reports, Annual Reports".

As an important subsidiary, the Bank is nevertheless obliged to disclose information about its capital and its capital requirements on an individual basis.

The Bank applies the foundation IRB approach to determine the capital requirements for the majority (approx. 92 %) of its portfolios (banks, states (without central governments), European, USA, and British corporates). The process employs internal ratings which are determined centrally at Deutsche Postbank AG and used as standard within the Group. Other parameters relevant for calculation (such as loss rate given default, LGD) are predefined by the supervisory authorities. The credit risk standard approach, which uses external ratings, is applied to the remaining portfolios. This mainly concerns central governments, securitisations, and investments.

As of 31 December 2009, the Bank's regulatory capital amounted to € 838,577 thousand, with the solvency ratio posted at 10.30 %. The capital ratio is determined in accordance with Circulars CSSF 05/227 and CSSF 06/273 on the basis of the International Accounting Standards / International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS).

The capital standards are comprised as follows:

Capital Standards	31 Dec. 2009 € million	31 Dec. 2008 € million
<b>Credit risk exposures:</b>		
<i>Asset class</i>		
Advances to governments and central banks	12.0	35.9
Advances to institutions	210.8	273.0
Advances to corporates	370.5	213.4
Retail claims	-	-
Equity exposures	8.0	6.1
Securitisation exposures	28.0	27.1
Other assets (other credit obligations)	0.1	0.1
	<b>629.4</b>	<b>555.6</b>
<b>Market price risk exposures:</b>		
Currency risks	0.7	5.4
Interest rate risks in the trading book	1.5	1.7
Equity risks	0.3	-
	2.5	7.1
Operational Risk	19.7	15.6
Capital Standards according to CSSF 06/273 XX / 3 (Floor-Regulation)	-	-
<b>Capital Standards (Total)</b>	<b>651.6</b>	<b>578.3</b>

The regulatory capital is comprised as follows:

Regulatory capital	31 Dec. 2009 € million	31 Dec. 2008 € million
<b>Core capital:</b>		
Subscribed capital	600.0	600.0
Reserves	180.8	180.8
Loss / profit brought forward	28.7	59.9
<i>Deduction</i>		
Loss for the financial year	-	-31.2
Intangible assets	-1.8	-2.2
Provision Shortfall	-	-79.9
<i>Prudential filters</i>		
Reserves (first application)	-	-
Non-realised loss on AfS assets (after taxes)	-	-
Non-realised loss on AfS assets and Fair Value Hedges (after taxes)	-	-1.8
Core capital total	807.7	725.6
<b>Supplementary capital:</b>		
Provision Excess	30.2	-
<i>Deduction</i>		
Provision Shortfall:	-	-0.1
<i>Prudential filters</i>		
Non-realised appreciation on AfS assets (after taxes)	0.5	0.1
Non-realised appreciation on AfS assets and Fair Value Hedges (after taxes)	0.2	-
Supplementary capital total	30.9	-
Other supplementary capital	-	-
<b>Regulatory capital (total)</b>	<b>838.6</b>	<b>725.6</b>
<b>Solvency ratio</b>	<b>10.30 %</b>	<b>10.04 %</b>

## Organisation

### Board of Directors

Horst Küpker (Chairman)  
 Dr. Michael Meyer (Dep. Chairman)  
 Stefan J tte (until 20 August 2009)  
 Dr. Ralf Kauther (since 15 April 2009)  
 Christoph Schmitz

### General Management

Christoph Schmitz  
 Jochen Begas  
 Tobias Gans uer

### Private Customers

Ralf Schermuly

### Corporate Customers

Matthias Ringler

### Finance

Hubertus Brandt

### Treasury

Jürgen Große

### Loan Department

Thomas Pflieger

### Operations

Frank Leuck

### Accounting

Joachim Ulrich

### Organisation / IT

Stefan Schares

### Internal Audit

Jean-Marie Schaaf

### Personnel

Ute Hahn-Teusch

### Deutsche Postbank International S.A., Luxembourg

PB Finance Center  
 18-20, Parc d'Activité Syrdall  
 L-5365 Munsbach

### Postal Address

Deutsche Postbank  
 International S.A.  
 L-2966 Luxembourg

Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1  
 Telefax: (0 03 52) 34 95 32-550

### Treasury

(0 03 52) 34 95 34

### S.W.I.F.T.

PBNKLULL

### R.C.S. Luxembourg B 43.851

### E-Mail

deutsche.postbank@postbank.lu

### Website

www.postbank.lu